

WARTAUER GEMEINDEBLATT

→ ERDKRÖTEN Ersatzweiher für den Tankgraben 1 als neuen Lebensraum

POLITISCHE GEMEINDE

→ AB SEITE 3

ORTSGEMEINDE WARTAU

→ AB SEITE 22

VEREINE UND KORPORATIONEN

→ AB SEITE 24

gemeinde **WARTAU**



POLITISCHE GEMEINDE

Vorwort	3
Tageskarte Gemeinde	5
Aktueller Stand der Schulraumplanung	6
Energieförderung im Kanton St.Gallen	7
Verfüllung Tankgraben 1 und Bau eines Ersatzweihers	8
Heimbewohner sind die Attraktion im Dorf	10
Kennen Sie ihre Nachbarn?	12
Pensionierung von Kaspar Gabathuler	13
Interview mit Bruno Roth	14
Ein- und Austritte	16
Erste Hilfe mit Globi und Frau Pipping	17
Projekttag der Schulhäuser Dorf und Torkel	18
Schulreise 3.Klasse zum Tierpark in Arth-Goldau	20
Hilfe und Orientierung bei der Berufswahl	21

ORTSGEMEINDE WARTAU

Eine Arbeitswoche als Forstwartlernender	22
--	----

VEREINE UND KORPORATIONEN

Bientag – 27. August 2017	24
Neulich in der Kindertagesstätte Wartau	25
Fiire mit dä Chliine	26
Aus Zwei mach Eins	27
Spitex Wartau: professionelle Dienstleistungen für Lebensqualität	28
Ökumenischer Frauenverein Wartau	30
Streifenhörnchen im Turnfieber	32
50 Jahre Frauenriege Oberschan	34
DTV Weite	36
Bereich JO-Wesen, Nachwuchsförderung	37
FC Trübbach bewegt	38
Seilziehen – Tug of war	40
Verein Tschernobyl Kinder	41
Abschlussbericht Amphibien wanderungen Gemeinde Wartau 2017	42
Gemeinsam für Flussuferläufer und Flussregenpfeifer	43
Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen	44
Wettbewerb «Im Scheinwerferlicht»	45
Mit Früchten von Hochstammbäumen gegen Armut	45
Wie Wartau zu seinem Wappen kam	46

Vorwort

→ von Beat Tinner, Gemeindepräsident, Ressort Infrastruktur und Finanzen

3

*Liebe Wartauerinnen und Wartauer,
sehr geschätzte Leserinnen und Leser*

Der Gemeinderat und die Kader haben sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Projekt Wartau PLUS+ auseinandergesetzt und an zwei Workshops die Ausgangslage der Gemeinde analysiert und in verschiedenen Szenarien entsprechende Massnahmen erarbeitet. Diese decken verschiedene Erfolgsfaktoren wie Finanzen, Mitarbeitende und Struktur/Prozesse/IT sowie die Angebote und die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger ab. Es wurde speziell eine Landkarte entwickelt, welche die Konsequenzen von Entscheiden auf diese Einflussgrössen abbildet. An einem Workshop vor den Osterferien wurden die Erfolgsfaktoren priorisiert und Massnahmen in Arbeitsgruppen erarbeitet.

Ein zentraler Aspekt wird die finanzielle Entwicklung der Gemeinde darstellen. Hier knüpfe ich an meinen einleitenden Gedanken anlässlich der Bürgerversammlung an. Dabei habe ich festgestellt, dass sich die Gemeinde Wartau sehr lange der Mechanik des Finanzausgleichs nicht bedient hat. Als Folge davon,

«Wir wollen mit optimierten
Prozessen die Kosten und die
Strukturen verbessern»

wurde die Finanzlage nicht im gewünschten Mass optimiert. Gemeinderat und Kader sind übereinstimmend zum Schluss gekommen, der Optimierung der Mittel aus dem Finanzausgleich eine zentrale Bedeutung zuzumessen. Deshalb wurden entsprechend Simulationsarbeiten in Angriff genommen, welche den optimalen Einbezug des kantonalen Finanzausgleichs mitberücksichtigen. Unter anderem wird auch geprüft und simuliert, den Steuerfuss auf 162 Steuerprozent anzuheben mit dem Ziel, die Möglichkeiten, welche der Übergangsausgleich bis ins Jahr 2022 bietet, auszuerschöpfen. Die Erkenntnisse aus den Simulationsrech-

nungen werden nach den Sommerferien durch den Gemeinderat einer Beurteilung unterzogen und Ihnen als Bürgerinnen und Bürger die Schlüsse daraus vorgestellt. An dieser Stelle möchte ich bereits darauf hinweisen, dass diese Erkenntnisse durchaus in einem Antrag auf Steuerfusserhöhung münden können. Das Ziel besteht nämlich darin, aufgrund der hohen Investitionstätigkeit in die Schulbauten – getätigte wie noch bevorstehende – die Verschuldung der Gemeinde mit zusätzlichen Mitteln aus dem kantonalen Finanzausgleich zu reduzieren. Eine Steuerfusserhöhung ist aber nicht die einzige Massnahme. Wir wollen mit optimierten Prozessen die Kosten und die Strukturen verbessern, um Ihnen letztlich einen Mehrwert anzubieten. Die angedachten Massnahmen sind langfristig ausgelegt und nehmen fast zwei Amtsperioden in Anspruch, um die Finanzlage sowie die Verschuldung anzupassen. Diese Zeitspanne wird auch benötigt, um den kommunalen Richtplan und daraus abgeleitet die Totalrevision der Ortsplanung anzugehen, welche die finanzielle Lage der Gemeinde beeinflusst.

Damit wir die beschriebenen Ziele erreichen, sind wir auf Sie angewiesen. Denn ohne Ihre Unterstützung und Mitwirkung bei der Meinungsbildung und bei der Umsetzung der einzelnen Massnahmen werden wir eine Verbesserung der Verschuldung und die langfristige Reduktion des Steuerfusses nicht erreichen können.

Verflüssigung von Bauland

In jeder Gemeinde gibt es in der eingezonten Fläche (Bauzone), einzelne, noch nicht überbaute Baulandparzellen. Das neue Planungs- und Baugesetz, das am 1.10.2017 in Kraft tritt, sieht neu ein Kaufsrecht durch die Gemeinde bei nicht überbauten Baulandparzellen vor.

Art. 9

→ Wird Bauland nach erstellter Groberschliessung nicht innert acht Jahren überbaut, steht der politischen Gemeinde ein gesetzliches Kaufsrecht zum Verkehrswert zu. Die Frist beträgt fünf Jahre, wenn das Grund-

→ **Vorwort** Fortsetzung

4

stück seit wenigstens zehn Jahren einer Bauzone zugewiesen ist.

→ Beabsichtigt die politische Gemeinde, das Kaufsrecht auszuüben, setzt sie den Eigentümerinnen und Eigentümern oder den Bauberechtigten mit Verfügung eine Frist von wenigstens zwei Jahren für die Realisierung der Überbauung und lässt das Kaufsrecht sowie die Frist im Grundbuch anmerken. Das Kaufsrecht kann frühestens nach Ablauf der Frist ausgeübt werden. Die Ausübung des Kaufsrechts setzt den Nachweis voraus, dass ein freihändiger Erwerb des Grundstücks zum Verkehrswert gescheitert ist.

→ Die Schätzungskommission für Enteignungen setzt auf Begehren der politischen Gemeinde die Höhe des Verkehrswerts vor Ausübung des Kaufsrechts fest. Im Übrigen richtet sich das Verfahren für die Ausübung des Kaufsrechts nach dem Enteignungsgesetz vom 31.5.1984.

→ Für Bauland, das der Sicherung und der Erweiterung von Betrieben dient, steht das Kaufsrecht nicht zur Verfügung.

→ Die politische Gemeinde führt die durch Ausübung des Kaufsrechts erworbenen Grundstücke der Überbauung zu.

Der Gemeinde Wartau ist es ein Anliegen, dass eingezonte und nicht überbaute Parzellen interessierten Bauherren zum Verkauf stehen. Aus diesem Grund sind die Grundeigentümer/Innen gebeten, sich mit dem Verkauf von nicht bebauten Parzellen auseinanderzusetzen und sie auf den Markt zu bringen. Die Gemeinde Wartau setzt auf die Marktkräfte und möchte nach Möglichkeit vom Gebrauch des Kaufsrechts absehen.

Viele Bauwillige suchen Baulandparzellen in der Gemeinde und finden nichts, da sich kaum Bauland auf dem Markt befindet, obschon die nicht bebauten Parzellen in der Zahl und Summe und in Hektaren ausgedrückt eine erhebliche Potenzialfläche darstellen.

Bauwillige werden nicht umhin kommen, den Erwerb von bestehenden Altbauten in der Kernzone zu prüfen und eine entsprechende Planungsvorbereitung in Kauf nehmen zu müssen. Bei Projekten in den Kernzonen und meistens in schützenswerten Ortsbildern gelegen, lohnt sich eine Kontaktaufnahme mit der Bauverwaltung, um Planungsschritte und Rahmenbedingungen abzusprechen. Hier helfen unsere Mitarbeitenden auf der Bauverwaltung gerne.

Tageskarte Gemeinde

→ von Eliane Wüst, Einwohneramt

5



Die Sommerferien stehen vor der Türe und Sie wissen noch nicht was Sie in dieser Zeit unternehmen sollen? Warum nicht mit dem Zug einige unserer schönen Schweizerstädte besuchen? Oder wie wäre es mit einem Ausflug ins Tessin oder die eindruckliche Bergwelt rund um Zermatt bewundern? Am günstigsten und einfachsten geht dies mit der Tageskarte Gemeinde.

Was ist die Tageskarte Gemeinde

Die Tageskarte Gemeinde besteht aus 365 vordatierten Tageskarten. Die Gemeinde Wartau stellt acht unpersonliche SBB-Generalabonnemente (Tageskarten Gemeinde) der zweiten Klasse für die Einwohner der Gemeinde Wartau und Umgebung zur Verfügung. Die Tageskarte ermöglicht die freie Fahrt auf allen Strecken der SBB, RhB und PostAuto Schweiz AG sowie den meisten konzessionierten Privatbahnen, städtischen Nahverkehrsmitteln und vielen Schiffsbetrieben der Schweiz.

Bei einigen Bergbahnen erhalten Sie 50% Ermässigung mit der Tageskarte Gemeinde. Bitte erkundigen Sie sich jeweils beim entsprechenden Verkaufsschalter.

Reisen mit der Tageskarte

Die Tageskarte ist mit einem Datum versehen. Sie ist nur an diesem Tag gültig und muss deshalb nicht entwertet werden. Nehmen Sie die Karte in Ihre Tasche, steigen Sie einfach in den nächsten Zug oder Bus ein und fahren Sie los. Die benutzte Tageskarte muss nach Ihrer Rückkehr nicht zurückgebracht werden.

Reservationen

Reservationen werden frühestens 3 Monate vor dem Reisedatum entgegengenommen. Sie können telefonisch oder online erfolgen. Die Tageskarten können auch direkt am Bürgerschalter bezogen werden. Eine frühzeitige Reservation ist empfehlenswert.

Bezug

Die Tageskarten können frühestens einen Monat vor dem Reisedatum beim Bürgerschalter (Büro Nr. 2, Parterre) bezogen werden. Die Reservation ist verbindlich.

Verhinderung

Ein Umtausch der gekauften Tageskarten oder eine Rückerstattung des Kaufpreises ist ausgeschlossen. Reservationen können bis sieben Tage vor dem Reisedatum schriftlich beim Bürgerschalter storniert werden. Für reservierte, aber nicht bezogene Tageskarten, ist der volle Preis zu entrichten.

Preis

Pro Tageskarte Gemeinde und Benützungstag wird ein Preis von CHF 40.– erhoben. Der Betrag ist beim Bezug der Karte in bar oder mit EC/Postcard zu entrichten.

INFORMATION

Weitere Auskünfte und Reservationen
Einwohneramt Wartau
Poststrasse 51
9478 Azmoos
→ Tel. 058 228 20 50
→ www.wartau.ch

Aktueller Stand der Schulraumplanung

6

→ von Regula Widrig, Schulrätin Wartau

Oberstufenzentrum Seidenbaum

Die Sanierung der Trakte, Schulzimmer sowie Aula und Verwaltung des Oberstufenzentrums Seidenbaum ist abgeschlossen und diese sind wieder vollständig in Betrieb. Ausstehend sind nur noch vereinzelt Abschlussarbeiten. Es ist zwar noch die eine oder andere Rechnung ausstehend, es steht aber schon heute fest, dass der Sanierungskredit eingehalten und nicht überschritten wird.

Mit Beginn der Frühlingsferien wurde mit der Sanierung der Turnhalle und deren Erweiterung um einen Bühnenanbau begonnen. Am Anfang der Renovation standen nach den Abbrucharbeiten wiederum die Fassaden- sowie die Schadstoffsanierung. Die Arbeiten kommen planmässig voran und auch die Kosten sind – soweit bis heute absehbar – unter Kontrolle. Das Holz für die Fassade sowie – soweit möglich – auch für weitere Bauteile wird zu marktkonformen Preisen von der Ortsgemeinde Wartau bezogen. Die Bühnenausstattung wird auf das Notwendige beschränkt, zumal die Erfahrung zeigt, dass heute für grössere Anlässe in der Regel ohnehin mobile Einrichtungen eingesetzt werden. Sobald ein konkreter Vorschlag ausgearbeitet ist, wird er der Schule und den Vereinen präsentiert und anschliessend (wo notwendig und sinnvoll) an die Bedürfnisse angepasst. Das Office muss aus brandschutztechnischen Gründen in einem separaten Raum untergebracht werden.

Die Sanierung der Turnhalle des Oberstufenzentrums Seidenbaum und ihre Erweiterung mit einem Bühnenanbau werden, wenn alles plangemäss verläuft, per Ende 2017 abgeschlossen sein, so dass die Räume Anfang 2018 in Betrieb genommen werden können.



Neubau Schulhaus Feld

Nachdem an der ausserordentlichen und letzten Schulbürgerversammlung vom 22. November 2016 ein Kredit über CHF 16.82 Mio. für den Neubau des Schulhauses Feld gesprochen wurde, sind die Planungsarbeiten angelaufen. Lehrerschaft und Hauswarte werden regelmässig informiert. Schulleitung, Lehrervertretung und Bauamt sind in der Neubaukommission Schule vertreten und gewährleisten, dass den verschiedenen Bedürfnissen und Anliegen Rechnung getragen wird. Vor kurzem wurde von der Neubaukommission Schule der Planstand genehmigt, mit welchem die tragenden Bauteile fixiert wurden. Laufend werden die einzelnen Gebäudeteile optimiert und die Planung verfeinert. Auch die Fachplaner haben ihre Arbeit aufgenommen und sind daran, für ihren Bereich Lösungen zu entwickeln. Dazu gehört, dass sie sich unter der Leitung des verantwortlichen Architekten Johannes Olfs immer wieder koordinieren und abgleichen. Bis zum Erscheinen des Gemeindeblatts sollte das Vorprojekt vorliegen, so dass gestützt darauf das Bauprojekt ausgearbeitet werden kann. In den Frühlingsferien wurden zudem geologische Untersuchungen zur Abklärung des Baugrundes durchgeführt, so dass unliebsame Überraschungen vermieden werden können. Auch bei diesem Schulbauprojekt konnte der Zeitplan bisher eingehalten werden.

Energieförderung im Kanton St.Gallen

→ Umweltschutzkommission Wartau

7

Der Kanton St.Gallen unterstützt mit seinem Förderungsprogramm Energie zahlreiche Massnahmen, die zur Steigerung der Energieeffizienz und zum vermehrten Einsatz von erneuerbaren Energien beitragen.

Energieförderung über die Energieagentur

Die Energieagentur St.Gallen GmbH wickelt das Energieförderungsprogramm des Kantons St.Gallen ab. Sie wirkt als Kompetenzzentrum für den effizienten Einsatz von Energie. Zudem bündelt sie die Aktivitäten des Kantons mit jenen der Gemeinden und der Wirtschaft.

Energieberatung und Förderbeiträge

Fragen zum Thema Energie beantwortet die Energieagentur St.Gallen. Sämtliche Informationen zu Förderbeiträgen und zu Energieberatung finden Sie auf der Webseite der Energieagentur und in den aktuellen Förderbroschüren. Auf der Internetseite der Energieagentur können Sie über das e-förderportal Förderanträge einreichen.

Sanierungen von Gebäuden werden über das Gebäudeprogramm des Bundes gefördert und ebenfalls über die Energieagentur abgewickelt.

Was wird unterstützt?

Bauen und Erneuern

- Wärmedämmung von Einzelbauteilen
- Gebäudemodernisierungen in Etappen
- Gesamterneuerungen mit Minergie-Zertifikat
- Neubauten nach Minergie-A oder -P

Erneuerbare Energien

- Ersatz von elektrischen und fossilen Heizungen durch Wärmepumpen
- Wärmenetzprojekte
- Automatische Holzfeuerungen
- Thermische Solaranlagen
- Ersatz von Elektroboilern
- Erstellung von Wärmeverteilsystemen in Gebäuden
- Biogasanlagen
- Photovoltaik, Kleinwasserkraftwerke, Windanlagen usw.

Planung und Beratung

- Gebäudemodernisierungen mit Konzept
- Machbarkeitsstudien
- Betriebsoptimierungen
- KMU-Energieberatungen
- Energieberatungen Landwirtschaft
- Umsetzungsanreiz für KMU und Landwirtschaftsbetriebe
- Freiwillige Zielvereinbarungen

Information und Weiterbildung

- Organisation von Veranstaltungen
- PR-Massnahmen
- Besuch von Kursen und Workshops

Qualitätssicherung

- Zertifizierungen Label Energiestadt®

Schaffung von Netzwerken

- Fokusgruppen

Kommunale Energieförderung

Kommunale Energiefonds werden aus der Stromnutzung resp. aus Ertragsüberschüssen der gemeindeeigenen Elektrizitätswerken gespeisen. Steuergelder können dazu nicht verwendet werden.

Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung sind in der Gemeinde Wartau Sache der verschiedenen Dorf-korporationen. Deshalb stehen für die kommunale Energieförderung in der Gemeinde Wartau keine entsprechenden Mittel zur Verfügung.

Verfüllung Tankgraben 1 und Bau eines Ersatzweihers

8

→ von Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG



Der Tankgraben 1 erstreckt sich bei Plattis auf 240 Metern Länge von der Hauptstrasse Weite-Sevelen bis zur SBB-Linie. Der rechteckige Graben wurde vor über 70 Jahren als Panzerhindernis und Teil der Verteidigungsanlage Magletsch-Plattis angelegt. Als Fischgewässer ist er heute wegen der Einleitung von belastetem Wasser nicht mehr nutzbar. Der Tankgraben dient jedoch nach wie vor als wertvoller Laichplatz für Amphibien. Vor allem der Bestand an Erdkröten ist mit zeitweise über 2000 Tieren eindrücklich gross, weitere Arten sind Bergmolch, Grasfrosch und Wasserfrosch.

Die meisten Erdkröten haben ihren Landlebensraum westlich der Hauptstrasse, im Waldgebiet der Hanglagen. Bei der jährlichen Frühjahrswanderung zum Laichgewässer überqueren sie zu Hunderten die Hauptstrasse. Seit mehreren Jahren werden die Erdkröten durch Schüler über die Strasse getragen (siehe Artikel von Katrin Szacsvey auf Seite 42), doch der Schutz der Wanderung durch einen temporären Fangzaun und Freiwillige ist sehr aufwändig und gefährlich. Bei der über einen viel längeren Zeitraum verteilten Rückwanderung über die Strasse sind die Erdkröten ungeschützt.

Der Bau eines festen Leitwerks mit Amphibientunnels wurde aufgrund der örtlichen Situation als unbefriedigend verworfen. Seit einigen Jahren steht daher die Idee im Raum, einen Ersatzweihers zu schaffen und den Tankgraben zu verfüllen. 300 Meter westlich vom Tankgraben konnte nun am Hangfuss im Raum Chäschhof-Ziegelhütte ein idealer Standort für einen Ersatzweihers gefunden werden.

Der Ersatzweihers liegt mitten im Wandergebiet der Erdkröten und grenzt an ihren weitläufigen Landlebensraum. Die Verhandlungen zum Landerwerb verliefen erfolgreich, so dass das Vorhaben vertieft geplant werden konnte (siehe Titelblatt). Das neue Gewässer wird 2000 Quadratmeter Wasserfläche aufweisen, damit es dem Tankgraben als Lebensraum ebenbürtig ist. Das Umland wird mit Gehölzen, Extensivwiesen und Krautsäumen gestaltet. Im Gegenzug kann der Tankgraben 1 mit dem Aushub des Ersatzweihers verfüllt und in Landwirtschaftsland umgewandelt werden. Einzig eine randliche Hecke wird bleiben und die Funktion einer Wildleitstruktur und Vernetzungsachse zwischen den Hanglagen und dem Raum Cholau-Rheinauen gewährleisten.

Die Verfüllung des Tankgrabens und der Bau des Ersatzweiher erfolgen in zwei Etappen. Der Schutz der Amphibien verlangt nämlich, dass der Ersatzweiher sowie der Tankgraben während zwei Laichsaisons gleichzeitig als Gewässer zur Verfügung stehen, zumindest in Teilflächen. In einem ersten Schritt werden daher rund zwei Drittel des Weiherbaus und der Verfüllung ausgeführt. Die wandernden Tiere werden ab dann zum neuen Weiher gebracht. Nach zwei Sommern, wenn sich im Ersatzweiher eine Amphibienpopulation etabliert hat, kann der Weiher fertig gebaut und der Tankgraben ganz verfüllt werden. Die Entwicklung des Amphibienbestandes wird während fünf Jahren überwacht.

An die Gesamtkosten stehen namhafte Beiträge aus dem Strassenbauprogramm und vom Amt für Natur, Jagd und Fischerei in Aussicht. Sobald das Baubewilligungsverfahren abgeschlossen ist, wird die Gemeinde Wartau private Geldgeber und Stiftungen angehen, um den Drittfinanzierungsanteil weiter zu erhöhen. Wenn die Baubewilligung vorliegt und die Finanzen geregelt sind, ist ein Baubeginn ab Winter 2017/18 vorgesehen.



Der Tankgraben 1 verschwindet, am Hangfuss entsteht ein ebenbürtiges Ersatzgewässer.

Heimbewohner sind die Attraktion im Dorf

10

→ Ralph Dietsche, radikom GmbH für das Betagtenheim Wartau



Die Seniorinnen und Senioren des Betagtenheims Wartau zeigen sich in ihrem Urlaub von ihrer unternehmenslustigen Seite. Sie erkunden das Appenzellerland, fahren auf den Kronberg und decken sich im Klosterladen mit Köstlichkeiten und Salben ein. Foto: pd.

Rund ein dutzend Bewohnerinnen und Bewohner des Betagtenheims Wartau kommen während den Bodensanierungsarbeiten ihres trauten Heims in den Genuss einer Ferienreise nach Jakobsbad. Die Heimleitung machte mit diesem Schritt aus einer Not eine Tugend und erfreut die Seniorinnen und Senioren.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Betagtenheims Wartau fühlen sich in ihrem Urlaub in Jakobsbad wohl. Die meisten sind unternehmenslustig und erkunden die Umgebung. Während die Bewohnenden das Appenzellerland geniessen, schreiten die Sanierungsarbeiten in Wartau planmässig voran.

Der Entscheid der Heimleitung während den Bodensanierungsarbeiten mit einem Teil der Bewohnerinnen und Bewohner des Betagtenheims Wartau in den Urlaub zu fahren, erweist sich als goldrichtig. Die Seniorinnen und Senioren haben sich an ihrem Feriendomizil in Jakobsbad bestens eingelebt und geniessen ihren Aufenthalt in vollen Zügen. «Der Kronberg wie auch das naheliegende Klosterlädeli sind beliebte Aus-

flugsziele», weiss Heimleiterin Beatrice Disch. Auch sonst zeigen sich die Bewohnenden von ihrer aktiven Seite. So wurden schon Ausflüge nach Appenzell und Urnäsch unternommen. Dabei decken sich die Pensionäre fleissig mit Geschenken für die Daheimgebliebenen ein und schreiben Grusskarten. „So wie man es im Urlaub eben macht“, lacht Beatrice Disch. Sie ist froh, dass alles rund läuft und parallel dazu auch die Sanierungsarbeiten der Gangböden in Wartau reibungslos fortschreiten: „Wir alle sind positiv überrascht.“

Intensive Zeit

Sowohl für das daheimgebliebene Pflegepersonal, als auch für die Pflegenden - die nach Jakobsbad mitgereisten sind- ist die Zeit während den Bodensanierungsarbeiten sehr anspruchsvoll. «Alle leisten einen ausserordentlichen Einsatz. Oft muss improvisiert werden», sagt Beatrice Disch. Die Bereitschaft diesen Mehraufwand auf sich zu nehmen sei nicht selbstverständlich. Deshalb freute sie sich besonders über die lobenden Dankesworte der Betriebskommission. «Die ausserordentliche Situation abverlangt von unseren

Pflegefachpersonen in Jakobsbad eine hohe Präsenz. Die Arbeitsalltage beginnen um 6.30 Uhr und enden meist erst nach 23 Uhr. Es ist schön zu spüren, dass dieser Sondereinsatz gesehen und anerkannt wird», sagt Beatrice Disch. Die hohe Präsenz und die Fürsorge werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern geschätzt. «Sie geniessen die Aufmerksamkeit und freuen sich über die Ideen des Pflegepersonals», weiss die Heimleiterin zu berichten.

Bewohner als Dorfattraktion

Die Urlaubsgäste aus Wartau blieben in Jakobsbad nicht lange unbemerkt. Eine Seniorin meint lachend: «Inzwischen sind wir hier die Dorfattraktion.» Auch andere Feriengäste des Kurhauses Jakobsbad hätten sich der Gruppe aus Wartau angeschlossen. Gemeinsam singen sie beim Sonnenuntergang Lieder und geniessen die unbeschwerte Zeit. Dies nicht zuletzt, weil sich die Wartauer als Gäste willkommen fühlen. Dazu kommt Heimleiterin Beatrice Disch folgende Geschichte in den Sinn: «Bewohnerinnen von uns lobten bei den Schwestern den Klosterladen. Gleichzeitig bedauerten sie jedoch, dass es beim Kloster keine Sitzgelegenheit gäbe, um sich auszuruhen. Diese Kritik wurde gehört und innert nicht mal 24 Stunden organisierten die Klosterfrauen ein Bänkli für ihre Kundinnen.» Heimleiterin Beatrice Disch ist überrascht wie aktiv die Heimbewohner ihren Urlaub gestalten und wie unternehmenslustig sie sind. «Dies auch, wenn alles etwas schwieriger ist als in der gewohnten Umgebung. Denn die Ausflüge müssen von den Betreuerinnen genau geplant werden, schliesslich ist das Mobilitätsangebot für gehbehinderte Menschen hier nicht so komfortabel wie im Werdenberg», weiss Beatrice Disch. Deshalb freuen sich die Heimbewohner auch wieder auf die Rückkehr in ihre gewohnte Umgebung und ihre eigenen vier Wände. Bis dahin geniessen sie das Appenzellerland in vollen Zügen und sind froh, dass sie dem Lärm und dem Staub – welcher durch die Sanierungsarbeiten der Gangböden verursacht wird – entfliehen konnten.

BETONBÖDEN WERDEN SANIERT

Die Betriebskommission beantragte im Budgetprozess 2017 die Sanierung der Gangböden im Betagtenheim. Nachdem verschiedene Varianten der Sanierung geprüft worden waren, entschied man sich, die Betonböden abzuschleifen und zu versiegeln. Eine Musterschleifung im Untergeschoss bestätigte die Sanierungsvariante und wird in den kommenden Wochen durch die Firma Walo ausgeführt. Etagenweise erfolgt die Sanierung der ausgesandeten Betonböden im Gangbereich inklusive Café.

Kennen Sie ihre Nachbarn?

12

→ von Vreni Kruse-Müller, Gemeinderätin, Ressort Soziales

Das Gute liegt häufig näher, als man denkt: Gute Nachbarschaft hilft, die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Deshalb werden sie als initiative Bewohnerinnen und Bewohner von Wartau aufgerufen, gemeinsam ein unkompliziertes Fest unter Nachbarn zu organisieren. Ziel ist es, die gutnachbarschaftlichen Beziehungen aktiv zu pflegen und so zur Steigerung der Wohnqualität jedes einzelnen beizutragen.

Es ist nicht so, dass es im Wartau keine Quartierfeste gibt. Es gibt nicht wenige Menschen, die sich im Quartier oder der Strasse zusammen tun, um schon seit Jahren ein Nachbarschaftsfest durchzuführen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich in irgendeiner Form für die Nachbarschaft einsetzen. Sei es durch nachbarschaftliche spontane Hilfe, gegenseitige Unterstützung in irgendeiner Form oder eben durch die Organisation eines Nachbarschaftsfestes. Wenn man sich kennt, fällt vieles leichter und die Identifikation der Einwohner mit dem Quartier und der Gemeinde steigt.

In der Westschweiz, zum Beispiel in Fribourg, gibt es schon seit einiger Zeit einen Tag der Nachbarschaft. Ende Mai werden am gleichen Wochenende in der ganzen Stadt Quartierfeste durchgeführt. In der Stadt St.Gallen gibt es seit 2016 einen Tag der Nachbarn.

Ich erinnere mich an unseren Zuzug nach Trübbach vor fast 17 Jahren. Obwohl im Wartau aufgewachsen, wird die Gemeinde doch fremd, wenn man lange in andern Gegenden gelebt und gearbeitet hat. Unsere initiativen neuen Nachbarn haben die Ärmel hochgekrempelt, Tische und Bänke auf dem Vorplatz ihres Betriebes aufgestellt und die Anwohner der Strasse zu einem unkomplizierten Quartierfest eingeladen. An diesem Abend konnte man sich in geselliger Runde beschnuppern und kennenlernen. Bei Süssmost, Bier und Bratwurst kamen manche Gemeinsamkeiten zum Vorschein. Ich habe mich gefreut über die Einladung, und ich darf sagen, dass aus diesem Anlass weitere nette Begegnungen und nachbarschaftliche Unterstützung entstanden sind.

Nun möchte ich Sie einladen, diese Idee der Quartierfeste zu unterstützen und weiterzutragen sowie Interessierte zu ermuntern. Warum nicht selber den Versuch wagen und ein Fest unter Nachbarn organisieren? Ich freue mich auf einen Sommer, an dem auf dem Vorplatz, im Hof, beim Brunnen, auf dem Spielplatz oder an der Strassenecke ein Grill räuchelt und um ein paar Tische Alt und Jung, Eingesessene und Zugezogene sitzen und bei einem Bier oder einem Kaffee miteinander ins Gespräch kommen.

Pensionierung von Kaspar Gabathuler

→ von Anita Neff Gadient, Schulleitung Schule Wartau

13

Kaspar Gabathuler widmete den grössten Teil seines Erwerbslebens mit Engagement und Geschick der Schule Wartau. Über 30 Jahre ist es her, seit er seine Stelle als Hauswart angetreten hat. Nun freut er sich auf seine Pensionierung.

Kaspar Gabathuler betreute seit 1985 die Schulanlagen Feld und Dorf in Azmoos. Von 1993 - 2008 lag der Kindergarten Torkel zudem in seinem Zuständigkeitsbereich. Nach Stellenantritt bezog er mit seiner Familie die Dachwohnung im Schulhaus Dorf und wohnte dort bis Sommer 1990. Somit geht er als letzter im Schulhaus Dorf wohnhafter Hauswart in die Wartauer Geschichte ein.

Sein erlernter Erstberuf als Elektromonteur bildete eine wertvolle Basis für die ihm übertragenen Aufgaben; auf dieses spezifische Wissen konnte er während seiner Tätigkeit an unserer Schule immer wieder zurückgreifen. Gekoppelt mit seinem handwerklichen Geschick und seinem grundsätzlichen Interesse, sich einer Herausforderung zu stellen, gelang es ihm bestens, die täglichen anfallenden Aufgaben mit Motivation anzupacken und zu erfüllen. Er bildete sich regelmässig weiter und verfügte somit über ein breites und fundiertes Wissen in den verschiedenen Bereichen seines Berufsfeldes. Seine Einsatzbereitschaft, seine Zuverlässigkeit und seine Flexibilität wurden allseits geschätzt. Zwei bis drei Standorte zu betreuen erforderten Koordination, eine grosse Übersicht und eine geschickte Zeitplanung. Als Fachmann war er sehr gerne bereit, sein Wissen weiterzugeben und zu unterstützen. Er denkt nach wie vor schnell und weit voraus und erkennt rasch Zusammenhänge, kombiniert und weist auf wichtige Aspekte hin. Er erfasste komplexe Aufträge oder Fragestellungen umgehend, entwickelte einen Gedanken weiter, holte Erkundigungen ein und interessierte sich für fachspezifische Themen, welche weit über seinen Tätigkeitsbereich hinaus gingen. Die langjährige Erfahrung, aber auch kritische Überlegungen von Kaspar Gabathuler waren für Schulleitung und Schulrat eine grosse und geschätzte Hilfe bei Sanierungs- und Umbauarbeiten. Er kannte die erwähnten Schulanlagen und den Betrieb wie seine Hosentaschen. Auf sein Knowhow wurde somit gerne zurückgegriffen. Sein bemerkenswertes Gedächtnis erlaubte es ihm,

auch detailliert über zurückliegende Sanierungsarbeiten Auskunft geben.

Als Hauswart hatte Kaspar mit ganz unterschiedlichen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern zu tun. Die Lehrerinnen haben es in all den Jahren sehr geschätzt, dass er hilfsbereit zur Stelle war, wenn eine Arbeit mit Körperkraft zu bewältigen war. Galt es im Rahmen eines Musicals oder einer Theateraufführung eine knifflige Aufgabe für die Kulisse oder eine elektrische Installation in einem Gebäude oder für eine Veranstaltung zu bewältigen - Kaspar hatte eine praktische Idee zur Hand und setzte diese gleich in Tat um. Auf seine Dienstfertigkeit durfte immer gezählt werden.

Im Schulhaus Feld wurde in den vergangenen Jahren regelmässig im Foyer gemeinsam musiziert und gesungen. Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen haben sich darüber gefreut, dass Kaspar sich nach Möglichkeit als Zuhörer dazu gesellte.

In persönlichen Gesprächen kamen sein Sinn für Humor gut zum Ausdruck.

Für das Hauswartsteam hat er immer wieder übergeordnete Aufgaben übernommen, sich eingebracht und aktiv zu einer Lösungsfindung beigetragen. Es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, Aufgaben für das Team zu übernehmen oder bei Bedarf für einen Kollegen einzuspringen.

Nun darf Kaspar mit Freude und Genugtuung auf sein Berufsleben zurück- und seinen Ruhestand ausblicken. Als er damals seine Stelle antrat, wurde ihm eine neue Turnhalle im Feld in Aussicht gestellt, wie er mehrfach erzählte. Manchmal will gut Ding im wahrsten Sinne des Wortes Weile haben; die Umsetzung der Bauvorhaben kann er bald aus nächster Nähe mitverfolgen. So wünschen wir Kaspar im Namen des Schulrates, der Schulleitung, der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler gute Gesundheit, Energie und neue Ideen für eine weniger verpflichtende Zeit sowie Freude, Gelassenheit und Erfüllung im kommenden Lebensabschnitt und danken ihm schon heute für sein langjähriges Engagement in unserer Schule.

Interview mit Bruno Roth

14

→ von Roger Vorburger, Schulleitung Schule Wartau

Kurz vor seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben hat Bruno Roth im Gespräch mit dem Schulleiter Roger Vorburger Rückschau auf 42 Jahre als Primarlehrer gehalten.

Was bleibt dir von deinem ersten Arbeitstag als Lehrer in Erinnerung?

Oh, ich erinnere mich an viele Details. Mein erster Arbeitstag war im Frühling 1975. Vor den Frühlingsferien war ich noch selber Schüler und nach den Ferien Lehrer in Wildhaus. Die Schule befand sich im Dorf in erhöhter Lage. Gewohnt habe ich im Lisighaus.

Am ersten Tag bin ich unerfahren und unbeschwert das Dorf hoch gewandert zum Schulhaus. Die Freude über die gewonnene Selbständigkeit war riesig und ich war stolz darauf.

Ich mag mich an das kleine Schulzimmer im Keller des Schulhauses gut erinnern. Trotz Kellerlage hatte ich Aussicht auf die Umgebung. An die einzelnen Namen der Kinder meiner damaligen 3./4. Klasse kann ich mich sehr gut erinnern, ich kann die inneren Bilder deutlich abrufen und sehe die Klasse und jedes Kind vor mir. Die erste Klasse ist etwas Besonderes und bleibt im Gedächtnis.

Im Restaurant Friedegg habe ich oft mein Mittagessen eingenommen. An jenem ersten Montag gab es Fleischvögel für 7 Franken.

In den letzten vierzig Jahren hat sich vieles in der Volksschule verändert. Wie bist du damit umgegangen?

Veränderungen hat es immer gegeben. Man hat sich diesen angenommen und das Beste daraus gemacht. Das gehört dazu. Die neuen Impulse waren früher weniger tieferschürfend und in der Anzahl bedeutend geringer. Heute ist der Rhythmus von neuen Projekten, die es umzusetzen gilt, gross.

Es gab damals schon Dinge, die nicht per se gut waren. Manchmal ist etwas gekommen und wieder gegangen wie das Rechnen in verschiedenen Zahlensystemen. In der vierten Klasse lernten die Kinder im

Zweier-, Dreier-, Vierer- und anderen Systemen rechnen. Der Realitätsbezug war nicht gegeben, weil die Erfahrungen der Kinder immer mit dem Zehnersystem verknüpft sind.

Einige Lehrmittel waren gut bis sehr gut und in der Struktur sehr klar. Andere Lehrmittel waren weniger gut brauchbar. Als lehrerunfreundliche Lehrmittel bezeichne ich die Lehrmittel, die aus mehreren Teilen bestehen und bei denen man die Inhalte und Aufgaben aus dem Schülerbuch, dem Schülerheft und dem Begleitheft zusammensuchen muss und das Resultat trotzdem noch unbefriedigend ist.

Eine bekannte und positive Veränderung bezieht sich auf die Infrastruktur. Wenn man bei den Matrizen einen Fehler gemacht hatte, musste man diesen mit dem Sackmesser wegkritzeln und auf der Kopie gab es immer einen blau schimmernden Fleck, welcher sichtbar blieb. Später gab es Schreibmaschinen mit der

«Es gab damals schon Dinge,
die nicht per se gut waren.»

Funktion innerhalb der Zeile eine Buchstabenkorrektur vornehmen zu können. Unterhalb des Farbbandes gab es ein Korrekturband. Die Kopierer eroberten die Lehrerzimmer und bald tauchten die ersten Computer in der Schule auf. Diese waren nicht viel besser als gute Schreibmaschinen und für die Herstellung von Tabellen brauchte es eine Unmenge von Schrägstrichen, die angeordnet werden mussten.

Wenn ich als zwanzigjähriger Jüngling mit «Grüezi, Herr Lehrer» angesprochen wurde, war mir dies eher peinlich. Damals war man als Lehrer im Dorf ein kleiner König. Diese damalige Ehrfurcht gegenüber einer Lehrperson finde ich übertrieben. Heute ist das Ansehen einer Lehrperson viel geringer. Es hat sich von einem Extrem ins andere gewandelt.

Was prägte deinen Unterricht?

Grundsätzlich die Haltung sich für die Kinder einzusetzen und das Bestreben die Aufgaben gut und richtig zu machen. Ich war immer offen gegenüber Neuerungen und habe versucht vieles in den Schulalltag einzubringen. Gewissen Trends bin ich oft früh gefolgt.

Mit einem Lehrerkollegen zusammen habe ich die erste Internetseite für die Schule Wartau geschaffen. Ich habe sehr früh in der Primarschule einen Beamer, eine Dokumentkamera und mehrere Computer im Schulzimmer genutzt. Die Geräte habe ich von den Eltern bekommen.

Zwanzig Jahre lang habe ich zusammen mit den Kindern, meiner Frau und der Hausmusik von Oberschan Musicals einstudiert. Vor rund 27 Jahren war dies nicht selbstverständlich.

.....
 «Man muss nicht immer als Erster auf jeden Zug aufspringen.»

Würdest du heute den Lehrerberuf wieder wählen?

Wenn ich mit dem Wissen von heute in die Anfangsjahre zurückkehren könnte, dann ja. Wenn ich mit dem gleichen Wissen von heute jetzt neu anfangen müsste, könnte ich mir vorstellen auch einen andern Weg einzuschlagen. Die Berufswelt hat sich verändert und es gibt so viele Möglichkeiten und Ausbildungswege – vielleicht würde ich mich anders entscheiden.

Wie hast du aufgetankt, was bot dir Abstand und Erholung?

In jungen Jahren bin ich während den Ferien mit «Interrail» durch Europa getourt. Aufgewachsen ohne Fernseher und Auto war dies die Möglichkeit andere Menschen und Kulturen ausserhalb der Schweiz kennenzulernen.

Grundsätzlich bewege ich mich gerne und habe immer aktiv Sport gemacht (Joggen, Fussball spielen, Ski fahren, Langlaufen). Gerne erinnere ich mich ans Lehrerturnen oder ans Badminton in der Turnhalle zurück. Später stand die Familienaktivität im Zentrum. Meine Verbundenheit zum Sport ist stets geblieben, man hat sich körperlich bedingt neu orientiert. Velofah-

ren und Wandern, zum Teil mit Lehrerkollegen sind häufiger geworden.

Worauf freust du dich?

Auf die Freiheit! Als Lehrer bist du immer mit der Schule beschäftigt. Die Schule ist immer präsent. Bei schlechtem Wetter kann ich mal bis acht oder neun (zögert) ausschlafen. Am Abend darf es später werden – ohne schlechtes Gewissen.

Ja, und dann will ich noch alle Arbeiten erledigen, die liegengeblieben sind. Garten und Haus etwas besser pflegen, die Fotosammlung ordnen und digitalisieren. Und viel Material entsorgen.

Bruno verkündet strahlend, dass er ein neues Mountainbike mit einem E- davor gekauft hat und sich noch ein GA zulegen wird. Er freut sich auf die Bahnfahrten, Touren und Wanderungen die er innerhalb der Schweiz beliebig gestalten kann. Hoffentlich bleibt noch Zeit seine Enkelin zu hüten.

Gibt es etwas, was du vermissen wirst?

SchilW und Gruppenarbeiten (lacht). Ich glaube nicht, dass ich sofort etwas vermissen werde. Nach der ersten Euphorie wird es aber sicher auch Momente der Wehmut geben.

Was wünschst du unserer Schule?

Für mich mehr Gelassenheit im Umgang mit Neuerungen. Man muss nicht immer als Erster auf jeden Zug aufspringen. Sich nicht zu viel auf den Wagen laden und eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Einheitsgemeinde.

Zum Abschluss machst du mit deiner Klasse nochmals ein Musical, welches am Freitag, den 30.6.2017, im MZO aufgeführt wird. Was ist deine Motivation für das Musical?

Die zwanzig Musicals haben viel Arbeit gegeben. Es waren aber immer besondere und sehr schöne Erlebnisse. Ich bin motiviert zum Abschluss etwas Ausserordentliches zu machen – einen Punkt zu setzen.

Lieber Bruno, herzlichen Dank für dieses Gespräch und für dein langjähriges Engagement in unserer Schulgemeinde. Ich wünsche dir viel Freude und Spass – was immer du anpackst.

Ein- und Austritte

16

→ von Marcel Manetsch, Schulsekretariat Wartau

AUSTRITTE (ENDE SCHULJAHR 2016/2017)**Bell Gabi**

Logopädin, Kindergarten Feld, Azmoos

Bigger Meier Nicole

Kindergärtnerin, Fontnas

Böniger Sabrina

Primarlehrerin, Schulhaus Feld, Azmoos

Gabathuler-Keller Kaspar

Hauswart, Schulanlagen Feld und Dorf, Azmoos

Keiser Sarah

Schulische Heilpädagogin, Oberstufe

Müller Erich

Schulleiter Oberstufe, Trübbach

Roth Bruno

Primarlehrer, Oberschan

NEUEINTRITTE (SCHULJAHR 2017/2018)**Caduff Monika**

Primarlehrerin, Schulhaus Feld, Azmoos

Gabathuler RolandHauswart, Schulanlagen Feld und Dorf, Azmoos
(per 1.7.2017)**Rohrer Fabienne**Oberstufenlehrerin, Klein- und Integrationsklasse,
OZ Seidenbaum**Vils Matthias**

Primarlehrer, Schulhaus Dorf Azmoos

Zürcher YvonneFachlehrperson Deutsch als Zweitsprache,
Schulhaus Dorf, Azmoos**Yavuz Kaya**

Schulleiter Oberstufe, Trübbach

Heidi Tour

Kindergärtnerin, Oberschan (Team-Teaching)

Erste Hilfe mit Globi und Frau Pipping

→ von Doris Berger, Kiga Torkel

17

Drei Nachmittage durften die Ganztägler vom grossen «Erste-Hilfe» – Wissen von Globi und Frau Pipping profitieren. Unter fachkundiger Anleitung konnten wir die Bewusstlosenlagerung üben, Verletzungen und Wunden verbinden, die Notfallnummern kennen lernen und vieles mehr. Als dann am letzten Kurstag sogar noch das Feuerwehrauto inspiziert werden durfte, war unser Glück perfekt!



Projekttag der Schulhäuser Dorf und Torkel

18

→ vom Schulhaus-Team Dorf/Torkel

Vom 8. bis 10. Mai 2017 fanden die Projekttag der Schulhäuser Dorf und Torkel statt. Die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse hatten drei abwechslungsreiche musikalische Tage. Dabei lernten sie verschiedene Musikstile aus zahlreichen Ländern kennen. Die Musikgruppe Ssassa führte die Kinder in die multikulturelle Welt des Trommelns, des Tanzens und des Singens ein. Gepröbt wurde in diversen Gruppen: Zwei Trommelgruppen unter der Leitung von Franziska Heusser und Denis Zekirov, eine Tanzgruppe angeführt durch Assala Ibrahim sowie die Gesangsgruppe mit Christian Fotsch. In diesen Gruppen studierten sie anspruchsvolle Rhythmen, Choreografien und Lieder ein. Motivierend und spannend für die Kinder war die Abwechslung während des Tages. Nach jeder Stunde wechselten die Kinder die musikalischen Angebote. Am Mittwoch nach der Pause stand dann bereits die Hauptprobe im Schulhaus Seidenbaum auf dem Programm. Zwei öffentliche Konzerte am Mittwochabend bildeten den krönenden Abschluss des Projektes. Zusammen mit den Musikern von Ssassa präsentierten die Kinder ihren zahlreich erschienenen Angehörigen internationale Lieder, farbenfrohe Tänze und mitreisende Trommelrhythmen. Es war beeindruckend, wie die Kinder mit Begeisterung an dem Projekt mitgearbeitet haben und ihre, in so kurzer Zeit, erworbenen Fähigkeiten präsentieren konnten.

Schülerrückmeldungen

«Mir hat das Konzert sehr gut gefallen. Die Projekttag waren sehr spannend. Ich fand das Tanzen mit den Fächern sehr cool. Unsere Tanzlehrerin Assala hat sehr schön getanzt mit uns.»

«Ich fand das Konzert mega cool. Auch fand ich gut, dass wir überall waren und nicht nur am Trommeln. Die Künstler hatten sehr viel Humor, so dass wir in diesen drei Tagen auch viel lachen konnten. Ich fand alle Lieder mega cool.»

«Das Konzert hat mir sehr gut gefallen. Als ich hineingegangen bin, war ich sehr aufgeregt. Als ich drinnen war, fing ich an zu zittern. Als ich den Spagat gemacht habe, war der Fächer verheddert. Aber den Spagat kann ich schon gut.»

«Es war cool, mit Dennis Trommel zu spielen. Es war auch schön, mit Christian zu singen in den andern Sprachen.»

«Mir hat das Trommeln am besten gefallen von allem. Das Konzert fand ich mega cool. Und die Lieder fand ich auch schön und cool. Ich fand es spannend, mit Ssassa gearbeitet zu haben»

«Die Projekttag haben mit viel Spass gemacht. Der Tanz war sehr schön und machte mir Spass. Aber auch das Trommeln und das Singen waren interessant. Es gab auch noch ein Konzert, wo die Eltern zuhören konnten. Ich war so aufgeregt. Aber ich habe es geschafft. Assali war unsere Tanzlehrerin. Sie hat uns den Tanz vorgezeigt. Die Projekttag waren sehr schön.»



Schulreise 3. Klasse zum Tierpark in Arth-Goldau

20

→ von Trudi Caflisch und Michaela Mannhart, Schulhaus Feld

Am 2. Mai sind wir am Morgen mit dem Bus nach Sargans gefahren. Nachdem wir ausgestiegen sind, mussten wir in den Zug steigen, um unser Ziel zu erreichen.

Nach einer langen Zugfahrt mit Karten spielen, sind wir in Arth Goldau angekommen. Dann sind wir zum Tierpark gelaufen.



Wir haben Braunbären, Wölfe, Luchse, Schweine, Wildschweine, Mufflons, Waschbären, Sikahirsche, Störche, Wildkatzen, Zwergmäuse, Siebenschläfer, Bartgeier und viele mehr gesehen.



Juri, ein Tierführer hat uns mit durch den Park genommen. Wir durften Tierfelle vom Luchs, Bär und Wolf anfassen. Er hat uns viel Interessantes erzählt. Es hat in der Schweiz 1 Bär, 200 Luchse und 35 Wölfe.

Wir haben gesehen, wie die Tierwärtter die Bartgeier gefüttert haben.



Am Abend sind wir müde und glücklich auf unseren Heimweg.



Hilfe und Orientierung bei der Berufswahl

→ von Bruno Seifert, Schulratspräsident Wartau, Ressort Schule und Jugend

21

An der Wartauer Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler fit für eine Berufslehre oder für den Besuch einer weiterführenden Schule gemacht. Neben den offiziell terminierten Schnuppertagen stehen ihnen die Lehrpersonen auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um Bewerbungsunterlagen und andere Fragen rund um Lehre geht.

Es gibt aber auch ausserhalb der Schule verschiedene Angebote und Orientierungshilfen um den Jugendlichen bei der Berufswahl unter die Arme zu greifen.

Lehre statt Leere im November

Der Gewerbeverein Wartau beteiligt sich dieses Jahr an dem vom Arbeitgeberverband Sarganserland Werdenberg initiierten Berufswahlevent «Lehre statt Leere» in Buchs. In der Turnhalle und Aula des Schulhaus Flös erhalten vorab die Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe Einblick in die heimische Berufswelt und deren Angebot. Der Anlass findet am 16. November zwischen 8 und 19 Uhr statt. Hauptzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe, wobei die Veranstaltung auch der ersten und dritten Oberstufe sowie den Eltern und anderen Interessierten offensteht.

FITNA-Tage

Die Arbeitsgruppe FITNA hat sich zum Ziel gesetzt, Jugendlichen aus den Regionen Sarganserland, Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein bei der Berufswahl – insbesondere in den Bereichen Technik und Naturwissenschaften – behilflich zu sein.

Die Arbeitsgruppe organisiert für SchülerInnen der 6. Klasse bis zur 2. Oberstufe (Sarganserland/Werdenberg) bzw. der 1. bis zur 3. Sekundarstufe (Liechtenstein) Workshops in den Bereichen Technik/Mechanik, Elektronik/IT sowie Chemie/Labor, wo praktische Arbeiten im Vordergrund stehen. Über 30 Firmen aus der Region öffnen dafür ihre Türen.

Wer also von der 6. Klasse bis zur 2. Oberstufe die FITNA-Tage nutzt, profitiert von 9 praxisbezogenen Workshops in unterschiedlichen Berufen.

Die Jugendlichen nehmen an jedem der drei Mittwoch-Nachmittage an einem anderen Workshop teil. Dabei wird darauf geachtet, dass sie möglichst drei un-

terschiedliche Berufsfelder erleben und kennenlernen können, so dass sie für die Berufswahl bestens gerüstet sind.

Die nächsten FITNA-Tage finden im Zeitraum März/April 2018 statt. Die genauen Daten werden spätestens Anfang Juli 2017 auf www.fitna.ch publiziert.

BIZ-App

Noch nicht sicher, welcher Beruf der richtige ist oder schon auf der Suche nach der passenden Lehrstelle? Die BIZ-App bringt Jugendliche einen Schritt näher an die richtige Berufswahl – und an die passende Lehrstelle.

Der Berufe Assistent regt an, die eigenen Interessen zu erkunden, die verschiedenen Berufe kennen zu lernen und passenden Berufen auf die Spur zu kommen. Der Lehrstellen Navigator zeigt, wo ein entsprechender Lehrbetrieb oder gar eine Lehrstelle in der Region frei ist. Die BIZ-App ermöglicht den Einstieg in die Berufswahl und bietet Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Lehrbetrieb für eine Schnupperlehre oder Lehrstellenbewerbung.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Erkundung der Berufe via Berufe-Assistent
- Information zu Tätigkeit, Ausbildung und Voraussetzung der einzelnen Berufe
- Markieren von interessanten Berufen mittels Favoritenliste
- Anzeigen von Lehrbetrieben und freien Lehrstellen (tagesaktuell) in unterschiedlichen Kantonen
- Push-Benachrichtigung zu neuen freien Lehrstellen
- Anzeige der Lehrbetriebe auf Karte und per Augmented Reality (Live-Ansicht)

Berufs- und Laufbahnberatung Werdenberg

Für eine persönliche und individuelle Beratung steht den Jugendlichen natürlich auch die Berufs- und Laufbahnberatung Werdenberg zur Verfügung. Diese findet man an der Grünaustrasse 24, 9470 Buchs.

Kontakt: Tel. 058 229 82 20 oder info.blbwerdenberg@sg.ch

Eine Arbeitswoche als Forstwartlernender

22

→ von Florian Giger und Ramon Schumacher, Forstwartlernende Ortsgemeinde Wartau

Der nachstehende Bericht erzählt den Arbeitsalltag, wie ihn die Forstwartlernenden Florian Giger und Ramon Schumacher in einer normalen Arbeitswoche erleben. Florian Giger ist 16 Jahre alt und hat seine Lehre als Forstwart bei der Ortsgemeinde Wartau im August 2016 begonnen. Ramon Schumacher ist 19 Jahre alt und ist nun im letzten Jahr seiner dreijährigen Ausbildung zum Forstwart EFZ.

Montag

Pünktlich um 6.45 Uhr erscheinen wir am Montagmorgen im Forstwerkhof in Azmoos. Wie jeden Morgen beginnen wir mit ein paar Turnübungen, die etwa 10 Minuten dauern, die der Gesundheitsvorsorge dienen, bevor es zur Arbeit in den Wald geht. Heute stand das Holzseilen auf dem Programm. Gemeinsam mit unserem Ausbilder Christoph Spring gingen wir in den Wald. Hierbei teilten wir uns in zwei Gruppen auf, zwei Personen blieben am Lagerplatz und sortierten Stämme aus und zersägten das Holz, während die anderen zwei im Wald Lasten bildeten und diese anhängten. Diese Arbeit dauerte den ganzen Tag an.

Dienstag

Am Dienstag begannen wir den Tag wie immer mit unseren täglichen Turnübungen und gingen dann direkt in den Wald um «Schlagpflege» durchzuführen. Unter dieser Arbeit versteht man das Absägen von Ästen und Fällen von kleinen kranken Bäumen. Diese Arbeit dauerte bis zum Mittag an. Nach dem Mittagessen ging es erneut in den Wald um Bäume, die vom Borkenkäfer befallen oder vom Wind gefällt wurden zu entasten bzw. ganz zu fällen. Anschliessend wurden diese Stämme mit Hilfe des Forstschleppers HSM an die Strasse gezogen.

Mittwoch

Heute hatte Florian Berufsschule in Herisau, weshalb nur ich (Ramon) bei der Arbeit war. Die Berufsschule der Forstwarte beinhaltet neben der Berufskunde noch Bewegung und Sport, was für unseren Beruf nicht ganz unbedeutend ist. Am Morgen führte ich gemeinsam mit Luis Pöll (Forstwart EFZ) einen Kundenauftrag aus. Wir fertigten in der betriebseigenen Sägerei eine Sitzbank

aus Wartauer Holz an. Nach dem Mittagessen durfte ich mit einer Pendelfräse Latten zusägen und diese dann auf der Kreisfräse zuspitzen.

Donnerstag

Am Donnerstag gingen wir nach den üblichen Turnübungen gemeinsam zum Landforstgarten in der Region und holten dort die bestellten Sträucher ab. Diese pflanzten wir anschliessend, den ganzen Tag über im Windschutzstreifen bei der Cholau ein.

Freitag

Heute hatte Ramon Berufsschule in Herisau, weshalb nur ich (Florian) bei der Arbeit war. Da wir auch für Privatpersonen Waldarbeiten und vereinzelt Gartenarbeiten leisten, hatten wir am Freitag einen speziellen Auftrag. Ich durfte gemeinsam mit meinem Ausbilder in einem Garten eines Bürgers der Ortsgemeinde Wartau die Thuja und Sträucher mit der Heckenschere zuschneiden. Während wir die Sträucher sowohl in der Breite als auch in der Höhe mit Hilfe einer Baumschere wieder in Form brachten.

Berufsschule

Einmal wöchentlich besuchen wir das Berufsbildungszentrum Herisau, wo wir die folgenden Unterrichtsfächer besuchen:

- Allgemeinbildender Unterricht
- Bewegungs- und Sportunterricht
- Holzernte und Holzmessen, Holzkunde, waldbauliche Grundlagen, Standortkunde, Waldbau, Ökologie, Forstschutz, Wald, Jagd und Wildtiere, Bauwesen, Mensch und Arbeit, Aufgaben und Bedeutung des Waldes, Forstrecht und forstliche Planung, Betriebsorganisation und Arbeitsrecht

INFORMATION

Ortsgemeinde Wartau
Dornau 1
9478 Azmoos
→ Tel. 081 783 11 25
→ www.og-wartau.ch



Berufsbildungszentrum Herisau



Seilkran



Florian Giger



Sägerei Lonna, Weite



Vorbereitungsarbeiten zur Bepflanzung

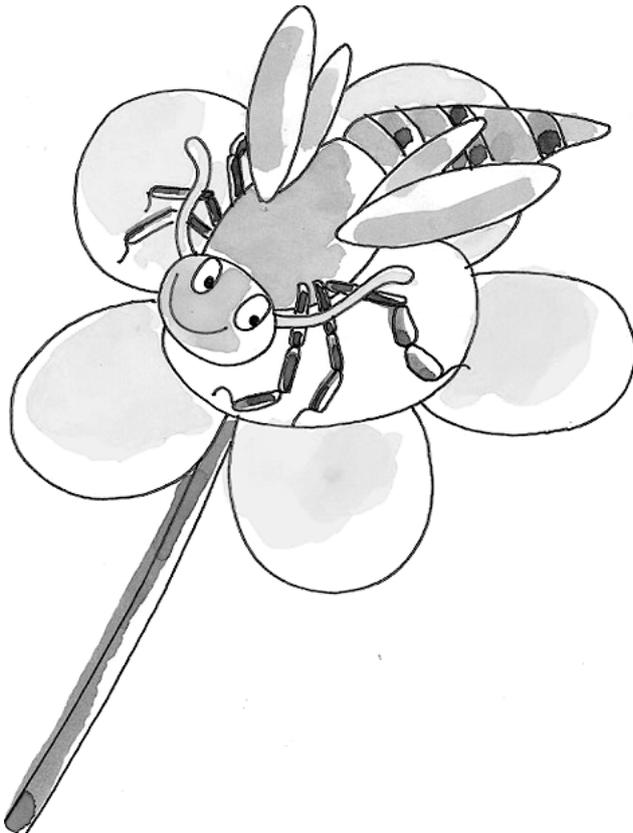


Ramon Schumacher

Bientag – 27. August 2017

24

→ von Martin Beck, Präsident, Umweltgruppe Wartau



Zweiter UGW-Familientag

Nach dem Grosse Erfolg des letztjährigen Familientages zum Thema Biber lädt die UGW erneut zu einem Familientag in die Heuwiese ein. Nicht nur die sprichwörtlich fleissigen Honigbienen sind im Naturhaushalt unverzichtbar: Die grosse Bedeutung der Wildbienen wird erst langsam erkannt.

Im Heuwiesentreff Weite halten Fachleute, wie Hans Oppliger und Lorenz Kohler, Anschauungsmaterial und Informationen für Gross und Klein bereit. Auch ein Film über die Aufgaben und Probleme der Imker ist vorgesehen.

Themenbezogene Spiele und Bastelaufgaben werden das Interesse der Kinder wecken. Honig als Beigabe zu vielen Süssigkeiten am Verpflegungstisch (bis hin zum römischen Honigwein MULSUM) erfreut Herz und Gaumen.

Der Familientag im Garten und den Räumen des Heuwiesentreffs beginnt um 11 Uhr bis 16 Uhr und findet bei jeder Witterung statt. Der Vorstand und das Heuwiesenteam sind mitten in der Vorbereitung und freuen sich jetzt schon auf das kommende Fest! Das genaue Programm wird anfangs August in der Presse und auf ug-wartau.ch bekannt gegeben.

Neulich in der Kindertagesstätte Wartau

→ von Gabriel Dinner, Geschäftsführer Kitawas

25

Kurz vor sieben Uhr werden die ersten Kinder von ihren Eltern in die KITAWA gebracht. Olivia, die Gruppenleiterin, begrüsst ihre Schützlinge herzlich: «Guten Morgen, Ben. Schön, dass Du da bist.» «Hoi Eva, hast Du gut geschlafen?» Rasch ziehen die Kinder ihre Finken an und verabschieden sich von den Eltern – ein kurzes Winken durch das «Winkefenster» darf nicht fehlen.

Anschliessend vergnügt sich Eva zusammen mit ihren Freunden im Gumpizimmer beim Freispiel. Später, vor dem z'Nüni, treffen sich alle 12 Kinder im Kreisli wo Simona und Charleen, die Betreuerinnen, eine Geschichte über Zwerge erzählt. Gespannt horchen die Kleinen zu und Ben will wissen: «Simona, hast Du schon einmal einen Zwerg gesehen?»

«Simona, hast Du schon einmal einen Zwerg gesehen?»

Nach einer kleinen Stärkung entscheiden die Kinder selber über das weitere Programm. Heute stehen ein Spaziergang zum Rhein oder Freispiel im Garten zur Auswahl. Die meisten Jungs zieht es in den Garten – der Sandkasten erfreut sich grosser Beliebtheit.

Um halb zwölf treffen die Spaziergänger wieder in der KITAWA ein. Blumen, Äste und Steine als Mitbringsel des langen Spaziergangs werden stolz präsentiert. Zwergen hätten sie am Rhein jedoch keine getroffen. Im anschliessenden Singkreis mit Jacqueline wählen die Kinder ihre liebsten Lieder aus. Zu jedem Lied gibt es entsprechende Bewegungen. Eva singt bereits auswendig mit und tanzt gekonnt mit. Jüngere Kinder ahmen ihre Bewegungen nach.

Kurz vor dem Mittagessen waschen alle Kinder die Hände und setzen sich an den für sie bestimmten Platz.

Das Essen wird von der Küche des Betagtenheims Wartau geliefert – heute gibt es Reis, Ratatouille und Plätzli. Nach dem Essen sind viele vor allem die jüngeren Kinder müde. Während dem Mittagsschlaf kehrt Ruhe in der KITAWA ein.

Nach der Mittagrube vergnügen sich die Kinder wieder im Garten. Neben dem Sandkasten, sind das Wasserspiel und das Hüttli die beliebtesten Spielorte. Nach der Schule treffen die Kindergärtner und Schüler ein und es wird gemeinsam im Garten der z'Vieri gegessen. Nach der kleinen Mahlzeit spielen die Kinder weiter im Garten – bis sie von den Eltern abgeholt werden.

In der KITAWA werden Kinder ab 3 Monaten bis zum Kindergarteneintritt betreut. Und im Schülerhort KITAWAplus, welcher sich im selben Haus befindet, essen Kindergärtner und Schüler im regelmässig oder spontan zu Mittag und werden vor und/oder nach der Schule betreut.

INFORMATION

Ab August 2017 hat es noch freie Betreuungsplätze in der Kindertagesstätte Wartau. Weitere Informationen rund um die KITAWAS finden sie unter

→ www.kitawas.ch

Fiire mit dä Chliine

26

→ von Bernadette Hanselmann, Pfarreirätin, Röm.-kath. Kirche Wartau

Seit August 2016 treffen wir uns monatlich zur ökumenischen Chinderfiir in der kath. Kirche Azmoos. Gemeinsam mit unserem Maskottchen «Herta» erleben wir jedes Mal eine neue Geschichte, welche wir mit viel Singen und Bewegung begleiten. Seit Beginn wird unser Angebot rege genutzt und es freut uns sehr, dass viele Eltern und auch Grosseltern sich Zeit dafür nehmen. Nach knapp einer halben Stunde, bleibt noch genügend Zeit für ein gemütliches Beisammensein im Pfarreiheim mit offeriertem z'Nüni für alle. Passend zum Thema, können die Kleinen noch Basteln, während die Grossen «Käfel» basteln. Haben wir Euer Interesse geweckt? Nach den Sommerferien starten wir mit folgenden Daten:

- 30. August 2017
- 27. September 2017
- 25. Oktober 2017
- 22. November 2017

Wann: 9.30 Uhr

Wo: Katholische Kirche Azmoos

INFORMATION

Kontakt:

- Tel. 081 783 11 73
- pfarramt@kathwartau.ch

Miar singend,
 spielend,
 fierend,
 lachend zäme
 und losend Gschichtä.



Aus Zwei mach Eins

→ von Pfarrer Daniel Hanselmann, evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wartau

27



Die Vorsteherschaft und die Pfarrpersonen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Wartau

Am 1. Januar 2015 wurde aus der Kirchgemeinde Gretschins und der Kirchgemeinde Azmoos-Trüebach die fusionierte Kirchgemeinde Wartau. Was 279 Jahre eigene Wege ging, wurde wieder zusammengeführt.

Es war der Neujahrsabend 2015 – der «Geburtstag» der neuen Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Wartau. In der Kirche Gretschins begann ein Abendgottesdienst. Jedoch war an jenem Abend etwas ganz anders: In der Mitte des Gottesdienstes gab es eine Pause. Die Gottesdienstgemeinde brach auf und wanderte nach Azmoos. Dort in der Kirche wurde der Gottesdienst weiter gefeiert und mit dem Segen abgerundet.

Nun ist sie also bald zweieinhalb Jahre alt, die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wartau. Auf dem gemeinsamen Weg entdecken wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie begleiten uns im Zusammenwachsen und geben Gelegenheiten, nachzudenken, darüber zu reden und Chancen zu nutzen. Bewährtes zu leben und Neues zu wagen ist ein Grundgedanke auf diesem Weg. Das war auch in früheren Zeiten eine Herausforderung. Wir sehen es an unseren beiden schönen Kirchen. Während in Gretschins seit mehr als 1000 Jahren eine Kirche steht, wurde in Azmoos vor 279 Jahren eine neue Kirche gebaut. Schon damals waren die Menschen im Aufbruch.

Lebendige Kirche bedeutet immer: auf dem Weg sein und aufbrechen. Sie lebt von den vielen Menschen, die ihr angehören.

Dank vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir in der Lage verschiedenste Anlässe anzubieten. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen findet abwechselungsweise einmal in Gretschins und einmal in Azmoos statt. Es gibt Kindernachmittage, Jugendgottesdienste, eine Gesprächsgruppe, den Mittagstisch, den ökumenischen Kirchenchor und vieles mehr.

Am Neujahrsabend 2015 begann wieder eine gemeinsame Zeitrechnung. Was 279 Jahre eigene Wege ging, wurde zusammengeführt. Diesen Weg des Zusammenwachsens beschreiten wir weiter. Das gilt auch für die Pfarrpersonen. Sie begleiten Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen und auf verschiedenen Lebenswegen. Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde bietet viele Möglichkeiten zu Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen.

Informieren Sie sich auf unserer Homepage www.ref-wartau.ch über das vielfältige Programm und die aktuellen Veranstaltungen in unserer Kirchgemeinde.

INFORMATION

Sekretariat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde:

Frau Elsbeth Kressig
→ Tel. 081 740 23 53

Pfarrhaus Azmoos: Pfr. Daniel Hanselmann
→ Tel. 081 783 11 48

Pfarrhaus Gretschins: Pfrn. Petra Lehner und Pfr. Dirk Lehner
→ Tel. 081 783 12 26

Spitex Wartau: professionelle Dienstleistungen für Lebensqualität

28

→ von Werner Hürlimann, Aktuar Spitex Wartau

Die Spitex Wartau bietet im Wesentlichen die beiden Kerngeschäfte Krankenpflege sowie Hauspflege und Haushilfe an.

Der Verein setzt sich seit vielen Jahrzehnten zum Ziel, unseren Einwohnern bei Krankheit, Unfall, Behinderung, Pflege- und Hilfsbedürftigkeit die geeignete Hilfe und Pflege zu Hause zuteilwerden zu lassen. Präsiert wird er von Ramona Gabathuler. Luzia Dellai, Einsatzleiterin der Spitex Wartau, setzt das Pflege- und das Hauswirtschaftsteam bedarfsgerecht ein. Nicole Eugster und Rita Eggenberger bilden zusammen das Sekretariats- und Buchhaltungsteam. Der Verein hat sich eine hohe Wertarbeit, gepaart mit Nähe zum Bürger, auf die Fahne geschrieben.

Im Kernpunkt der gesamten Spitex-Konstruktion stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben täglich die Entscheidungen betreffend der erforderlichen Pflege, notwendiger Medikamente oder Art und Umfang der Haushaltarbeiten bei den Klienten zu treffen. Sie bieten Qualität und optimale Pflege. Klientinnen und Klienten werden zu Hause betreut – auf höchstem Niveau!

Das Dach des Apparates bildet der Spitex Verband SG/AR/Al, der auch Anlaufstelle bei Fragen und Unklarheiten ist. Die Basis und das Fundament sind und bleiben jedoch die Mitglieder der Organisation «Spitex». Im Falle der Gemeinde Wartau ist dies in der Gemeinde jeder dritte Haushalt.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und der immer kürzeren Spitalaufenthalte gewinnen die Spitexorganisationen an Wichtigkeit. Unsere Gemeinde trägt die Verantwortung, dass die ambulante Grundversorgung flächendeckend gewährleistet bleibt. Dabei muss nicht nur gute Qualität sichergestellt werden, sondern auch Nachhaltigkeit, also die Versorgung über mehrere Jahre hinweg. Diese Verantwortung wird einerseits durch die Gemeindebeiträge und andererseits durch das konstante Bestreben der Zusammenarbeit zwischen Spitex, Betreutem Wohnen und dem Betagtenheim in vorbildlicher Art und Weise wahrgenommen.

Die Spitex wird also immer wichtiger. Wenn Pflegebedürftige in den eigenen vier Wänden wohnen können, hilft dies, den Kostenanstieg im Gesundheitswesen zu bremsen.

Doch unter dem Druck der Pflegekosten zeichnet sich vermehrt ein Wettbewerb ab. Die Non-Profit-Spitex bekommt nach Jahrzehnten mit einem Quasi-Monopol private Konkurrenz. Die kommerziellen Anbieter machen politisch Druck, um gleich lange Spieße zu erhalten.

Bei den Anbietern von Pflege daheim herrscht Goldgräberstimmung. In kaum einem anderen Markt sind die Wachstumsprognosen so sicher. Wegen der zunehmenden Alterung der Gesellschaft wird die Nachfrage nach Pflegeleistungen in den nächsten Jahrzehnten deutlich steigen.

Private Anbieter sind jedoch nicht ganz unproblematisch.

Die privaten Dienste sind sicher nicht günstiger. Die neu auf den Markt drängenden privaten Pflegedienste sind logischerweise profitorientiert. Die Gefahr der Unterbezahlung ihrer Angestellten ist durchaus vorhanden. Die privaten Pflegedienste können ihren Mitarbeiterinnen meist keine festen Pensen garantieren. Fällt ein Klient oder eine Klientin aus, wird die Mitarbeiterin befristet dispensiert, natürlich unbezahlt.

Mit einer Ausschreibung würden Gemeinden die bewährte Versorgungsstruktur aufs Spiel setzen. Leistungsverträge an einen privaten Anbieter wären der Todesstoss für die bisherigen Spitex-Vereine, die sich auflösen müssten. Was weg ist, ist weg und kann nicht so schnell wieder aufgebaut werden.

Mit billiger Putzfrauenkonkurrenz und akkordlaufenden Pflegerinnen würde der Haushalts- und Pflegedienst der Spitex eher abgebaut. Für Hilfsbedürftige sind eine vertraute Bezugsperson und deren kontinuierlichen Besuche enorm wichtig.

Einerseits müssen Spitex-Frauen jede Minute aufschreiben und jeden Arbeitsschritt dokumentieren. Sie stehen unter Kosten- und Zeitdruck. Andererseits gelingt es ihnen immer, sich die Zeit für die Anliegen ihrer Kunden zu nehmen. Sie betreuen die Bewohner unse-

rer Gemeinde aus allen Schichten und erhalten dabei Einblick in deren Bekümmernisse und Schicksale.

Genau das bietet unsere Spitex: Pflege mit Herz und Respekt in der gewohnten Umgebung!

INFORMATION

Spitex Wartau:
Kranken- und Hauspflegeverein
Feldgass 1
9478 Azmoos

- www.spitex-wartau.ch
- Tel. 081 783 24 94
- spitexwartau@bluewin.ch

Ökumenischer Frauenverein Wartau

30

→ von Karin Stillhart, Aktuarin, Ökumenischer Frauenverein Wartau



Der Ökumenische Frauenverein Wartau ist ein Verein unter vielen Vereinen in der Gemeinde Wartau. Ein Verein, der sich vor 13 Jahren aus drei Frauenvereinen zu einem ökumenischen Frauenverein zusammengeschlossen hat. Ein Verein ohne Präsidentin zwar, und dennoch auf gutem Kurs mit einem Vierergespann als Vorstandsgremium. Ein Verein für Frauen jeder Altersklasse, jeder Herkunft und jeder Konfession. Ein Verein politisch unabhängig und dennoch fest in der Gemeinde verwurzelt. Ein Verein mit langjährigen Traditionen und dennoch offen für Neues – tauchen Sie ein in unser Angebot und lernen Sie uns kennen – wir freuen uns auf Sie:

Neben den regelmässigen Veranstaltungen wie dem Jassen, dem Biken, dem Walking, dem Mittagsclub, dem Spielenachmittag, dem Zeichnungskurs und

dem Frauentreff stehen folgende Veranstaltungen auf unserem Programm:

- Am Freitag, 25. August um 19 Uhr besuchen wir die Fledermäuse auf dem Dachboden der Kirche Gretschins. Dabei gibt es einiges über die interessanten Tiere zu erfahren.
- Am Freitag, 22. September, ab 17 Uhr findet die Kleidertauschbörse mit Apéro im katholischen Pfarreiheim in Azmoos statt. Kleider können gratis abgegeben werden und «neue» Kleider gratis bezogen werden.
- Am Samstag, 23. September wird die beliebte Kinderartikelbörse unter einem neuen Rahmen mit neuen Gesichtern in der Aula des Oberstufenschulhauses Seidenbaum durchgeführt.
- In der dritten Herbstferienwoche, vom 16.-20. Oktober organisiert das Ferienpassteam wieder den beliebten Ferienpass für die Primarschulkinder. Weitere Informationen folgen im August.
- Am Donnerstag, 26. Oktober findet in der Aula Seidenbaum zum ersten Mal ein Line Dance Abend statt. Frauen und Männer jeden Alters sind dazu eingeladen.
- Am Freitag, 27. Oktober um 19 Uhr sind all die fleissigen Helferinnen herzlich zum Abendessen ins Café Centrum in Azmoos eingeladen.
- Am Mittwoch, 8. November ist der Ökumenische Frauenverein wieder am Jahrmarkt vertreten. Letztes Jahr durften wir auf zahlreiche Helferinnen zählen, die uns feine selbstgemachte Leckereien spendeten. Wir hoffen, dass unser Stand auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg wird.
- Am Donnerstag, 16. November um 19 Uhr treffen wir uns zum Büchertratsch mit Apéro in der Bibliothek von Trudi Caflisch in Oberschan.
- Am Mittwoch, 22. November um 9.30 Uhr treffen sich die fleissigen Frauen zum Honig einpacken. Im Advent wird dieser an die Senioren über 80 verteilt. Zu diesem Anlass treffen wir uns erstmals im Ortsgemeindeblock in der Feldgass 2.
- Das traditionelle Adventskranzen findet am Mittwoch, 29. November, ab 9 Uhr im katholischen Pfarreiheim statt. Am Nachmittag wird auch wieder das beliebte Kinderbasteln angeboten.

→ Für die Adventsfenster in Azmoos/Trübbach ist neu Esther Gaberthüel zuständig. Wer auch gerne ein Fenster gestalten möchte, aber bis jetzt noch nicht dabei ist, melde sich doch bitte frühzeitig.

→ Am Freitag, 1. Dezember, am Nachmittag/Abend besuchen wir den Christkindli- und Weihnachtsmarkt in Chur.

Unsere vielseitigen Kurse stehen Frauen immer, Kindern manchmal und Männern hin und wieder offen.

Haben Sie gewusst, dass der Ökumenische Frauenverein seit 2015 wöchentlich einen Frauentreff für Migrantinnen organisiert? Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Mintegra in Buchs angeboten und steht fremdsprachigen Frauen offen, welche in einer lockeren Atmosphäre sich mit anderen Frauen treffen und sich in der deutschen Sprache unterhalten möchten. Haben Sie eine Nachbarin oder Bekannte, welche sich noch etwas fremd fühlt und mit dem hiesigen Alltag noch nicht vertraut ist? Dann sind Sie beide eingeladen einen Frauentreff am Mittwochmorgen 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr im Evangelischen Kirchgemeindehaus Azmoos zu besuchen (ausser den Schulferien). Informationen erhalten Sie unter info@frauenvereinwartau.ch. Zum Thema Migration noch folgender Hinweis: Im Jahr 2018 wird in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission Wartau der Wartauer Kulturtag mit dem Thema Begegnung der Kulturen in der Heuwiese in Weite organisiert.



INFORMATION

Informationen über unsere Anlässe erhalten Sie über unsere vereinseigene Homepage, den Vorstand oder Vereinsmitglieder.

→ www.frauenverein-wartau.ch

Streifenhörnchen im Turnfieber

32

→ von TV Azmoos



Die Turnerunterhaltung 2017 stand unter einem sehr speziellen Stern. War sie doch die letzte vor dem Hallenumbau, die letzte auf der alten Holzbühne. Nichts desto trotz wurde alles wie gewohnt organisiert. Das eingespielte OK aus Damenriege, Frauenriege, Männerriege und den Aktiven kennt die Abläufe dank jahrelanger Erfahrung bestens und weiss an welchen Schrauben noch feinjustiert werden muss. Am Mittwochnachmittag wurde fleissig gebaut. So kam es, dass die Wienerli zum Znacht gar vorbestellt werden mussten, weil den Turnern die Arbeit ausging.

Das diesjährige Motto war bereits an der vergangenen Unterhaltung geboren. Die lustigen You-Tube Videos der Streifenhörnchen mit quietschender Stimme inspirierte die Theatercrew und siehe da, unser Motto heisst: THE CHIPMUNKS. Es war klar, dass auch die Stimmen genau so grell klingen sollten. So wurde Pirmin und seinem Team eine besondere Aufgabe zugegeben. An der Hauptprobe drohte das Ganze zu scheitern, jedoch mit einem letzten verzweifelten Versuch und einigen Kompromissen kam die ersehnte Erlösung und

es passt für alle. Es stand den Hauptvorführungen am 27. und 28. Januar nichts mehr im Wege.

Es ist eindrücklich, wie viele Generationen der Azmooser Turnerfamilie an diesem Wochenende zusammen wirkten. Die gesamte Turnerschaft verfügt zusammen mit Damenturnverein, Frauenriege und Männerriege über ganze 12 Riegen. Besonders erfreuend ist die grosse Beteiligung der Jugend. Die grosse Vielfalt widerspiegelt sich auch bei den Unterhaltungsaufführungen. Entzücken MuKi und Kitu mit teils spielerischen Elementen, so scheinen die Jugendriegen schon einen Hauch Professionalität in ihren Darbietungen zu vermitteln. Die Turnerinnen und Turner ernten viel Applaus für ihre Vorführungen und freuen sich bereits beim Schlussbild aufs 2018.

Mit diesem Wochenende wird ein Stück Geschichte fertig geschrieben. So wurde das letzte Mal unsere Bühne aufgebaut, das letzte Mal der Nebenbau gestellt, das letzte Mal ein Barren die altersgezeichnete Holzterrasse hochgehievt. Die Bühne wurde einst vom TV Buchs als Occasion erworben und bei uns zur ersten

Turnerunterhaltung in der Turnhalle Seidenbaum am 20. Januar 1991 erstmals gestellt. Ganze 27-mal wurde Stück für Stück zusammengesetzt und wieder auseinandergebaut. Was genau mit der Bühne passiert, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen, aber weder das Team Bonagals, welches die Bühne einlagert, noch das nostalgische Herz der älteren Turner möchte sich vollends von Brettern, Balken und Böcken trennen.

Im kommenden Jahr wird sich auf Grund der neuen Infrastruktur im Seidenbaum einiges ändern und das OK wird mehr gefordert sein. Aber mit Bestimmtheit werden die Turnvereine Azmoos auch diese Hürde meistern.



50 Jahre Frauenriege Oberschan

34

→ von Esther Kuratli, Präsidentin Frauenriege Oberschan



Am **13. Januar 1967** fand die Gründungsversammlung im Rest. Rössli Oberschan statt. Initiantinnen waren Grittli Dürr und Rosmarie von Weissenfluh. Es nahmen 16 interessierte Frauen daran teil. Ziel war es, verheirateten Frauen und auch ledigen über 30 Jahren, Gelegenheit zu bieten zum geselligen Zusammensein im Turnen und Spielen.

Rosmarie von Weissenfluh wurde als 1. Präsidentin gewählt und legte ein Startkapital von 100 Franken in die Kassa, welche von Joni Gabathuler verwaltet wurde. Als Aktuarin wurde Kuni Gabathuler und als Leiterin Rosmarie Dürr gewählt.

Die erste Turnstunde fand am Donnerstag **19. Januar 1967** um 20.30 Uhr statt. Schon kam die erste Bitte: Die Turnhallenfenster seien mit Vorhängen zu versehen. Die Präsidentin Rosmarie von Weissenfluh spendete den Stoff und Mathilde Blumenthal anerkennend sich die Vorhänge zu nähen, somit hatten sie vor «gwundrigen Blicken» Ruhe!

Versicherungstechnisch waren sie verpflichtet sich bei Dr. Sulser auf Herz und Nieren untersuchen zu lassen. Ein Jahr später konnten sie schon 21 Mitglieder zählen.

Abwechslungsreich ist das damalige Jahresgeschehen. Mal kann man die Frauen im Kino sehen (ein Heintje Film findet hier Applaus), dann ein Fernsehabend bei Dorli zu Haus – wo alle, sich informierend, in die Zukunft schauen, gesendet wird: «die Wechseljahre der Frauen!» Geturnt wird fleissig, auch wenn es mal heisst «wegen Grippe geschlossen».

Das Hallenbad wird besucht, Brunnen werden geschmückt, Mithilfe an Festen, Finken- und Nudelkurs, Aerobic-Trim-Tick, Grillieren, Klausabend, Schlitteln, Reigen, Basteln von Geschenken, Spenden von Kuchen usw. zeugen von einem regen Vereinsleben. Auch Reisen werden jedes Jahr unternommen.

Weil die Kassa die Schwindsucht hat, führen die Frauen ab **1971** jedes Jahr eine Alteisen-, Knochen-, Lumpen- und Papiersammlung durch. 1978 wurden diese dann wieder eingestellt, da es nicht mehr rentierte; die Alteisensammlung aber erst 1983.

1980 wurde Madlen Gabathuler zum ersten Ehrenmitglied ernannt.

1981 wurden die neuen Statuten eingereicht mit der Erneuerung, dass auch ledige Frauen unter 30 Jahren im Verein aufgenommen werden und der Vorstand

aus 5 Mitgliedern besteht. Der Päckliverkauf und die «stille Freundin» wurden eingeführt, welche beide bis heute bestehen.

1983 trafen sich die Frauen der Riegen Azmoos, Weite und Oberschan zum ersten Mal um gemeinsam eine Wanderung und die Geselligkeit zu geniessen. Dieses wurde bis 2003 durchgeführt, danach traf man sich in der 1. Woche vor Auffahrt jeweils beim durchführenden Verein zum gemütlichen Abend. Leider war 2016 auch dieser das letzte Mal, da das Interesse verloren gegangen war.

1987 beim 20-Jahr-Jubiläum wurden 10 Ehrenmitglieder ernannt und zum ersten Mal die Ehemänner auf die Reise mitgenommen. (19 Frauen und 4 Männer). Dorli Hanselmann glänzte mit nur 8 Absenzen bei 720 Turnstunden.

Im **Oktober 1987** wurde das Jubiläum gebührend an 2 Tagen in der Turnhalle gefeiert. Mit einem Basar, 80 Liter Suppe, 8 kg Käse, 35 Kuchen und belegten Brötli erreichten wir einen Reinertrag von stolzen 6000 Franken. Davon wurde 1000 Franken an den Bühnenanbau gegeben.

Da die kleine Turnhalle fast aus allen Nähten platzte, wenn 18 Frauen Korbball spielten und beinahe blaue Flecken einfingen, war es verständlich nach dem Wunsch einer grösseren Turnhalle. In der Zwischenzeit zählte unser Verein 30 Mitglieder, wovon regelmässig 22 turnten.

Damit das Ziel einer grösseren Turnhalle erreicht werden konnte, führten die Dorfvereine am **8./9. Oktober 1988** einen grossen Basar in der Turnhalle Seidenbaum durch, wobei ein Reinerlös von 35'000 Franken herauschaute. Ebenso kamen beim Abschiedsfest der alten Turnhalle im folgenden Jahr durch die Frauen- und Männerriege nochmals 3500 Franken zusammen.

Endlich war es so weit, am **24. April 1991** konnten wir unsere 1. Turnstunde in der neuen Turnhalle abhalten. Die Einweihung der Bühne feierten wir am 28./29./30. Juni wiederum mit einem Basar.

1996 wurde beschlossen (da wir an keinem Turnfest mehr teilnahmen) aus dem Turnverband auszutreten und als Riege unter dem DTV zu bestehen, damit die Leiterinnen doch noch vom Verband organisierte Kurse besuchen konnten.

Da es einen erheblichen Altersunterschied zwischen den Turnenden gab, wurden sie in zwei Gruppen geteilt. Die älteren turnten von nun an von 19.30 Uhr bis 20.30 Uhr und die jüngeren von 20.30 Uhr bis 21.45 Uhr.

Das 40-Jahr-Jubiläum konnten wir mit 9 Gründungsmitgliedern, die noch im Verein waren und dem Vorstand am **13. Januar 2007** im Rest. Rössli feiern. Dies waren: Grittli Dürr, Dorli Hanselmann, Christl Kollegger, Mathilde Blumenthal, Leni Müller, Hanni Tischhauser, Liseli Gabathuler, Kuni Gabathuler und Annalies Sulser.

2014 trat die ältere Gruppe vom Aktivturnen zurück. Sie unterstützen uns jedoch weiterhin beim Guetzli backen und beim Christkindlimarkt.

Unser aktuelles Jahresprogramm besteht aus: turnen, laufen, schlitteln, baden, velofahren, Mithilfe bei der Turnerunterhaltung, Brunnen schmücken, Christkindlimarkt, Klausabend und Vereinsreise.

Leider ist nur noch ein kleines Grüppchen zwischen Jahrgang 1937 und 1986 in der Turnhalle anzutreffen. Für die Turnstunden am Montagabend von 20 Uhr bis 21.30 Uhr sind interessierte, aufgestellte Frauen herzlich willkommen. Abwechslung garantiert die Leiterin Karin Galbier mit der Unterstützung aller Aktiven.

Haben wir euer Interesse geweckt? Es würde uns freuen, euch/dich bei unserer Turnstunde in der MZO ganz ungezwungen zu begrüssen.

Für die kommenden Vereinsjahre wünsche ich allen viel Freude am Turnen, ein gutes kameradschaftliches Vereinsleben und natürlich gute Gesundheit.

DTV Weite

36

→ von Bettina Forrer, Präsidentin DTV Weite

MUKI – Neues aus der Jugendabteilung

Seit Jahren fehlte dem DTV Weite eine Turnstunde für die Kleinsten. Nun wurde dieser Schritt in Angriff genommen und realisiert. Seit Herbst 2016 turnen Kinder mit ihren Müttern, Vätern oder anderen Begleitpersonen im MUKI in der Turnhalle Weite. Die Leiterinnen Stefanie Eggenberger und Mirjam Dütschler erfreuen sich an den motivierten Kids, welche Woche für Woche spielerisch den Turnsport kennen lernen. Im Schuljahr 2017/2018 wird die MUKI Stunde am Dienstagmorgen von 8.40 Uhr bis 9.40 Uhr stattfinden. Das MUKI vervollständigt die Jugendabteilung des DTV Weite. Infos zu den weiteren Riegen sind auf www.dtvweite.ch ersichtlich.



Sattes Programm für die Aktiven

Mitten in der Vorbereitung für die Wettkampfsaison stehen auch die Aktivriegen. Dieses Jahr werden Wettkämpfe an drei aufeinander folgenden Wochenenden bestritten. Mitunter der traditionelle Tannzapfen-Cup in Dussnang, das 1. Glarner Kantonaltturnfest in Glarus sowie das Zürcher Kantonaltturnfest, welches im Töss-tal ausgetragen wird.



Drittes Sommernachtsfest

Als schöner Anlass hat sich das Sommernachtsfest etabliert. Auf dem Schulhausplatz in Weite wird am Samstag 5. August abermals ein Festzelt errichtet. Gäste und Besucher dürfen sich auf das Angebot der feinen Festwirtschaft, sowie einen gemütliche Abend mit musikalischer Unterhaltung und Barbetrieb freuen.

Die Vorstandsmitglieder sowie alle Turnerinnen des DTV Weite bedanken sich herzlich bei allen Sponsoren und Gönnern für die grosszügige Unterstützung, welche der Verein das ganze Jahr hindurch erhält.

Bereich JO-Wesen, Nachwuchsförderung

→ von Annette Kolb JO-Chefin, SBC Gonzen

37

Ski- und Bergclub Gonzen

In der Jugendabteilung des SBC Gonzen betreuen wir zur Zeit ca. 50 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Im Winter werden sie von ungefähr 15 J&S ausgebildeten JO-Leitern im Skifahren und Snowboarden unterrichtet. Die meisten Kinder nehmen im «Breitensport» teil, d.h. sie fahren an fünf Halbtagen Ski oder Snowboard. Engagiertere Kinder haben die Möglichkeit, zusätzlich am Mittwochnachmittag zu trainieren. Für rennbegeisterte Kinder gibt es die Möglichkeit, an den drei Breitensport Rennen «Raiffeisen Kinderrskirennen» und «Pizolcentercup» teilzunehmen.

Für Rennsportbegeisterte gibt es das Tamina Renn Team (TRT). Von verschiedenen Skiclubs werden die Kinder für die regionalen Rennen professionell trainiert. Vom SBC Gonzen fahren zur Zeit 7 Kinder in diesem Team.

Unser Verein trägt ist Labelausgezeichnet «Sportverein-t». Bereits zum zweiten Mal konnten wir durch unsere engagierten Leiter, den Integrationsanlass mit der Schule Feld anbieten, indem Kinder die Möglichkeit haben am Skisport zu schnuppern. Der Skiclub offeriert dafür die Miete der Skiausrüstung.

Der krönende Abschluss für alle ist das JO-Rennen, an dem alt und jung teilnehmen kann. In der Gästekategorie können sogar die Eltern und Geschwister mitfahren. Hierbei steht der Spass im Vordergrund. Jeder bekommt einen Preis.

Auch im Sommer bieten wir für die Kinder sportliche Aktivitäten wie Wanderungen, übernachten im Skihaus Lanaberg und den Sponsorenlauf an. Gemeinsam mit dem FC Trübbach organisieren wir im Rahmen des «Sportverein-t»-Integrationsprogrammes das Familienplauschturnier, bei dem der Spass im Vordergrund steht.

INFORMATION

Falls Sie Interesse haben, können Sie sich auf der Homepage des SBC Gonzen informieren und anmelden. Bei Rückfragen stehen euch Annette Kolb und Karin Köster zur Verfügung.

→ www.sbc-gonzen.ch



FC Trübbach bewegt

38

→ von Roger Walker, FC Trübbach



Neues Vereinsgebäude Gufalons (NVG)

Der FC Trübbach bedankt sich bei den Bürgerinnen, Bürgern und Behördenmitglieder der Gemeinde Wartau für die Annahme der Beiträge der Politischen Gemeinde sowie der Ortsgemeinde an das Neue Vereinsgebäude. In diesen Dank eingeschlossen sind ebenfalls die Mitgliederinnen, Mitglieder und Vorstände der Dorfkorporationen Azmoos, Trübbach, Weite und Oberschan, welche dem Projekt positiv gesinnt sind und ebenfalls finanzielle Unterstützung zugesagt haben.

Die Baubewilligung für das NVG ist rechtskräftig, so dass einer Realisierung nichts mehr im Wege steht. Die Planung ist mehrheitlich abgeschlossen, Offerten sind/werden eingeholt, so dass im Herbst 2017 der Spatenstich erfolgen kann. Wir rechnen mit einer Bauzeit von rund einem Jahr, damit wird das Gebäude voraussichtlich für die Saison 2018/2019 zur Verfügung stehen.

Die Realisierung eines Materialschopfs für Maschinen und Geräte konnte beim Bahndamm mit Unterstützung der Zimmermannschule Buchs SG und der Ortsgemeinde Wartau kostengünstig umgesetzt werden.

Weitere Informationen zum Projekt NVG und zum Materialschopf sind unter www.gufalons.ch oder www.fctruebbach abzurufen.

Fairplay im Fussball

Fussballspiele leben von Emotionen. Das Verhalten auf dem Platz soll aber jederzeit fair und sportlich sein. Der FC Trübbach thematisiert «Fairplay im Fussball» und führt am 19. Juni 2017 einen Workshop für alle Spieler / Trainer des FCT durch. Als Referenten konnten Nicolaj Hänni (FIFA-Schiedsrichter) und Daniel Aggeler (Ostschweizer Fussball Verband, Fairplay-Kommission) verpflichtet werden.

Zertifizierung Label «Sport-verein-t»

Das Qualitäts-Label «Sport-verein-t» der Interessensgemeinschaft St. Galler Sportverbände (IGSGSV), welches der FC Trübbach seit rund 5 Jahren tragen darf, muss für weitere 3 Jahre rezertifiziert werden. Bei der Überarbeitung des Antragsdossiers an die IGSGSV waren in folgenden Themen Nachweise zu erbringen:

- Vereinscharta
- Zuständigkeiten
- Clubspiegel
- Anlässe
- Konfliktbewältigung
- Aus- und Weiterbildung
- Integration
- Mitgliederwerbung
- Breiten- / Leistungssport

Die Dossiereingabe (Umfang: 1 Bundesordner) erfolgte über den Kantonalen Fussball Verband St. Gallen an die IGSGSV, welche das Dossier in einer spezifischen «Sport-verein-t»-Kommission prüfen wird. Der FC Trübbach rechnet mit einer erneuten, dreijährigen Zertifizierung im August 2017.

Dorfturnier 2017

Infolge Terminkollision von Special Olympics Switzerland (SOSWI) mit einem internationalen Anlass (Bodensee-Spiele) wird das Dorfturnier des FC Trübbach in diesem Jahr bereits vom 18. bis 20. August 2017 durchgeführt werden. Neben einem Firmen-, Plausch-, Junioren- und SOSWI-Turnier findet auch in diesem Jahr das gemeinsam mit dem SBC Gonzen organisierte Familien-Turnier statt. Einen weiteren Höhepunkt wird das Playstation FIFA-Turnier bilden, wo rund 24 Zweerteams teilnehmen werden. Neben den sportlichen Aktivitäten wird mit Festwirtschafts- und Barbetrieb auch ein attraktives Rahmenprogramm geboten.

«Grosses Team»

Jeder Verein funktioniert nur, wenn genügend und gute ehrenamtliche Funktionäre die Führung innehaben. Im

FC Trübbach läuft unter der Kampagne «Grosses Team» eine Offensive zur Gewinnung neuer Funktionäre und Helfer. Mit dem neuen Vereinsgebäude werden neue Aufgaben zu bewältigen sein und neue Funktionen geschaffen wie z.B. Hauswart und Arbeitsteam für das Vereinslokal. Eine Übersicht über diese Funktionen findet sich auf der Homepage des FC.

INFORMATION

Weitere Informationen sind von folgenden Vorstandsmitgliedern des FCT erhältlich:

Fabian Brunner, Juniorenobmann

→ junioren@fctruebbach.ch

→ Tel. 076 436 05 02

Roger Walker, «Sport-verein-t»

→ rogerwalker@bluewin.ch

→ Tel. 079 213 05 19

→ www.fctruebbach.ch



Seilziehen – Tug of war

40

→ Seilziehclub Sevelen



Turnier Schönholzerswilen 2017

Seilziehen – eine traditionelle Sportart welche der Seilziehclub Sevelen betreibt.

Bei der einst olympischen Sportart Tauziehen, treten je nach Kategorie 6 bis 8 Ziehende gegeneinander an.

Vom 25. bis 27. August organisiert der Seilziehclub Sevelen zum 21. mal ein Seilziehturnier in Sevelen. Gezogen wird in den Kategorien Plausch Mix, Plausch Herren und Ostschweizer Seilziehmeisterschaft. Um jeden Zentimeter kämpfen auch Schülermannschaften.

Erstmals wird am kommenden Fest ein Turnier der Schweizer Nationalliga, 8 Herren bis maximal 680 Kilogramm, organisiert.

Wollen Sie diesen einzigartigen Sport live miterleben?

Ob aktiv am Seil oder als Zuschauer, für jeden wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Gerne begrüssen wir Interessierte, welche sich bei uns im Training am Seil versuchen möchten. Trainiert wird jeweils montags und mittwochs im Clubhaus Eichbuel in Sevelen. Die Kids trainieren jeden Mittwoch. Die Outdoor-Saison beginnt Ende April und endet jeweils im September an den (in Abwechslung stattfindenden) Welt- oder Europameisterschaften. Über die Wintermonate wird in der Turnhalle, neben Kraft- und spiele-

rischem Ausdauertraining, auf einer Indoorbahn trainiert. Anstatt mit Seilziehschuhen und Harz, wird mit Turnschuhen und Magnesium gezogen.

Seilziehen kurz erklärt – Die Kommandos

Die Seilzieher stehen bereit. Beim Kommando «Seil auf!» greifen sie nach dem 33,5 Meter langen und 4 Zentimeter dicken Seil.

«Spannen!» Die Schuhe werden mit einem Schrei in den Boden gerammt um möglichst guten Halt zu bekommen.

«Bereit!» Alle Augen richten sich auf den Schiedsrichter, die Muskeln gespannt bis zum Äussersten.

«Pull!» Nach diesem letzten Schiedsrichterkommando kippen die Mannschaften in Schräglage. Knisternd dehnt sich das Seil und das spannende Ringen um den siegreichen Zug beginnt.

INFORMATION

Mehr Bilder, Informationen zu Heimturnier und Verein erhalten Sie unter

→ www.seilziehclub-sevelen.ch

Verein Tschernobyl Kinder

→ von Selina Haab, Verein Tschernobyl Kinder

41

Unser Grundsatz

Der Verein Tschernobyl Kinder mit Sitz in Trübbach unterstützt Kinder und Jugendliche aus dem Distrikt Lugini in der Ukraine auf ihrem Lebensweg.

Kinderlager Schweiz

Ein engagiertes Leiter-Team aus der Ukraine und der Schweiz hat sich zur Aufgabe gemacht, jeden Sommer ein Kinderlager für ukrainische Kinder aus dem Distrikt Lugini in der Schweiz durchzuführen. Das Lager in der Schweiz hat zum einen soziale und zum andern gesundheitsfördernde Absichten. Während ihrem Aufenthalt in der Schweiz erhalten sie zudem eine Augenkontrolle und, sofern dies danach nötig erscheint, eine augenärztliche Untersuchung. Kinder, bei denen das Sehvermögen eingeschränkt ist, bekommen eine angepasste Brille.

Einzelhilfe in der Ukraine

Der Verein leistet finanzielle Entlastung an einzelne Familien für medizinische Behandlungen, Bildung und ein verbessertes Leben. Letztes Jahr haben elf Studenten ein Stipendium erhalten, um die ausbildungsbedingten Kosten decken zu können. Es wurden Familien finanziell unterstützt, welche unter dem Existenzminimum leben und Winterkleider und Schuhe an Jugendliche abgegeben. In den Bereichen Bildung, Kultur und Sport wurden neue Kinderbücher an eine Bibliothek gestiftet, neue Sportmatten und eine Musikanlage für ein Kulturhaus gespendet und eine Schule beim Kauf eines neuen Kühlschranks für die Schulmensa unterstützt.

Aktuelle Projekte in der Ukraine

Zahnreinigung in den Kindergärten

In der Vergangenheit hat unser Verein kostenlose Zahnbehandlungen für Kinder unterstützt. Da die Überprüfung der Behandlungen nicht immer einfach war, wurde entschieden, künftig verstärkt auf Prävention zu setzen. Dank dem unermüdlichen Engagement unserer Koordinatorinnen konnten wir ein Zahnreinigungs-Programm in allen 17 Kindergärten der Region starten.



Toilettenumbau Schule Sherevzi

Der Verein Tschernobyl Kinder engagiert sich schon seit Jahren für die Modernisierung der Sanitäreinrichtungen in den Schulen der Region. Drei davon konnten bereits saniert werden. Noch immer gibt es aber einige Schulen mit Plumpsklos. Jetzt konnte der Umbau in Sherevzi gestartet werden. Diesen Sommer sollen sie den Schülerinnen und Schülern bereits zur Verfügung stehen!

Aktuell – Kinderlager 2017

Am 18. Juli 2017 starten wir in unser 14. Kinderlager in der Schweiz. Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr wieder 34 Kinder aus der Ukraine im Haus Margess in Flumserberg-Portels begrüßen dürfen. Der Vorstand, die ukrainischen Koordinatoren, sowie die Lagerleiter aus der Schweiz sind derzeit an der Planung, um den jungen Gästen eine unvergessliche Zeit bieten zu können.

Mehr Infos über unsere Projekte und das Kinderlager erhalten Sie auf unserer Homepage.

INFORMATION

Verein Tschernobyl Kinder
Postfach 19
CH-9477 Trübbach

→ tschernobylkinder.ch

→ facebook.com/VereinTschernobylKinder

Abschlussbericht Amphibienwanderungen Gemeinde Wartau 2017

42

→ von Katrin Szacsvey, Tierschutzverantwortliche für Amphibien und Wildvögel

Das Jahr 2017 zeigte sich als erfreuliches Amphibienjahr. Nachdem die Wanderung der Grasfrösche in Oberschan bereits in den Sportferien am 21. Februar 2017 einsetzte, schaute sich die Amphibienverantwortliche noch in derselben Nacht im Magletschwald um und entdeckte auch wandernde Erdkröten. Normalerweise lassen sich diese ca. 2 Wochen mehr Zeit als die Frösche. Somit startete die «Fröschnisaison» oben und unten gleichzeitig.

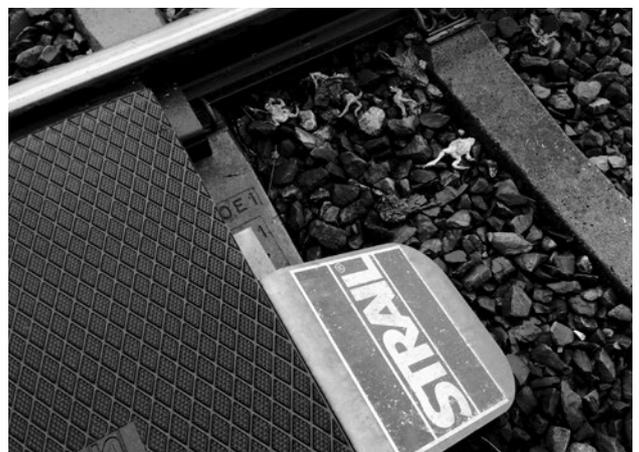
In Oberschan zählten die drei verantwortlichen Familien unter Mithilfe von 13 Kindern 157 Frösche und 5 Kröten. Dies ist eine Abnahme von rund 50 Tieren. Im Riet zeigte sich, dass etliche dort überwinterte Frösche den kalten Januar nicht überlebt haben. Die dicke Eisschicht führte wohl zu einem Sauerstoffmangel.

In Plattis wanderten die Kröten zahlreich und ohne Unterbruch. Erneut waren die 5./6. Klässler der Primarschule Weite, ein Pensionär und die Amphibienverantwortliche am Transport der Tiere ins Laichgebiet beteiligt. Der Höhepunkt der Saison spielte sich in der Nacht vom 18. auf den 19. März ab. Über 500 Tiere wurden in dieser Nacht gezählt und transportiert. Dabei stiessen wir auf Erstaunliches: Wir fanden eine Jungkröte (wahrscheinlich vom letzten Jahr), die auf Nahrungssuche war, ein mit drei männlichen Tieren behangenes Weibchen, das den Weg ins Laichgebiet nur sehr mühsam unter die Füße nehmen konnte und etliche vom Zug überfahrene Kröten.

Die Schülerinnen und Schüler wurden dieses Jahr intensiv aufs «Fröschnä» vorbereitet. Neben Fachwissen wie z. B. eine Kröte von einem Frosch unterscheiden zu können wurde auch das Thema «Zusammenhalt», «Gemeinsam etwas Gutes tun», «Organisation einer komplexen Aufgabe» und «Verkehrssicherheit» abgedeckt. Eine ausgezeichnete Lebensschule!

Total wurden dieses Jahr in Plattis 2127 Kröten, 277 Frösche, 27 Molche und etliche Mäuse gesammelt. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis, liegt doch die durchschnittliche Anzahl gesammelter Erdkröten bei ca. 1300 Tieren.

Bleibt zu hoffen, dass die Tiere auch den ungeschützten Weg in ihr Sommergebiet heil überstehen.



Gemeinsam für Flussuferläufer und Flussregenpfeifer

→ Von Katrin Szacs vay, Obfrau Vogelschutz, OV Wartau

43

Vogelschutzvereine diesseits und jenseits des Rheins haben sich Anfang Jahr zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, deren Ziel es ist, die Rheinwatvögel besser zu schützen. Von Trimmis bis Rüthi wird daher zuerst eine Bestandaufnahme vom Flussregenpfeifer und Flussuferläufer gemacht. Aktive vom Ornithologischen Verein Wartau helfen dabei mit. Es zeigte sich, dass jede Kiesinsel von Watvögeln, vor allem vom Flussregenpfeifer (siehe Bild) besetzt ist. Rund ein Drittel des Schweizerischen Bestandes dieser Art soll hier vorkommen. Der Flussregenpfeifer lebt vorwiegend auf den Kiesbänken des Rheins. Er ernährt sich von Insekten, Würmern und Spinnen. Den Winter verbringt er südlich der Sahara, sodass er jährlich 10'000 km zurücklegen muss. Sein offenes Gelege ist sehr verletzlich. Deshalb ruft der OV Wartau auf, sich auf den Kiesbänken rücksichtsvoll zu verhalten und Hunde an die Leine zu nehmen.

Auch andere Vogelarten sind mit Brüten beschäftigt. Mit verschiedenen Nisthilfen helfen wir den Vögeln, sichere Plätze für ihre Brut zu finden. So können wir einen aktiven Teil zur Artenförderung beitragen. Letztes Jahr konnten mehrere neue Mehlschwalbennester in Weite und Oberschan montiert werden. Nun hoffen wir auf eine schnelle Annahme der Kunstnester und auf Bruterfolg.

Der Nistkasten an der Vogelhütte ist von einer Kleiberfamilie besetzt. Bereits sind die Jungen geschlüpft und verlangen lautstark nach Nahrung. Der Kleiber ist der einzige Singvogel, der in der Lage ist, kopfüber einen Baumstamm hinunter zu klettern. Diese Kletterfähigkeit wird durch eine nach hinten gedrehte Zehe ermöglicht. Der Kleiber mauert das Einschluflloch seiner Nisthöhle mit Lehm oder feuchter Erde bis auf eine kleine Öffnung zu. Als Nestunterlage dienen häufig Schuppen der Föhrenrinde. So auch beim Nest an der Vogelhütte. Im Herbst-Winter kontrollieren und reinigen wir die Nistkästen.

Der OV Wartau führt jedes Jahr Exkursionen durch, um die Vögel in ihren Lebensräumen besser kennen zu lernen. Die Ausflüge werden jeweils im W&O unter WAS-WANN-WO und mittels Plakaten publiziert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

INFORMATION

Weitere Informationen sowie die Öffnungszeiten der Vogelhütte findet man unter:

→ www.owartau.ch



Flussregenpfeifer bei Plattis

Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

44

→ von Marlies Frick, Sekretariat, Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

Erziehungsberatung

Wir beraten Eltern bei Erziehungsfragen und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungen im Umgang mit sich und ihren Kindern. In der Kleinkindberatung vor Ort stehen wir im Rahmen der Mütter- und Väterberatung oder in Familienzentren Eltern für ihre Fragen zur Verfügung.

Familienberatung

In der Familienberatung bieten wir Raum, um bei kritischen Lebensveränderungen wie Trennung, Scheidung, Krankheit oder Umzug neue Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt

Wo Bezugspersonen fehlen, vermitteln wir nach Möglichkeit freiwillige Mitarbeiterinnen zur Entlastung von Müttern mit einem Baby oder Kleinkind im ersten Lebensjahr.

Jugendberatung

Wir unterstützen Jugendliche, einen Weg aus persönlichen Schwierigkeiten zu finden, im Umgang mit den Eltern, in Freundschaften sowie in der Schule oder am Arbeitsplatz. Wir informieren über Rechte und Pflichten oder vermitteln andere Fachstellen.

Unsere Mitarbeitenden verfügen über eine Ausbildung in Sozialer Arbeit sowie über spezifische Zusatzausbildungen. Sie stehen unter Schweigepflicht und beraten konfessionell unabhängig.

Die Beratung ist kostenlos. Die Tätigkeiten des Vereins werden finanziert durch Beiträge von Kirchen, Gemeinden, Stiftungen sowie Spenden und Legate.

INFORMATION

Weitere Informationen finden Sie unter

→ www.kjh.ch.

Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen
Beratungsstelle Sargans
Bahnhofstrasse 9
7320 Sargans

→ Tel. 081 720 09 10

→ beratungsstelle-sargans@kjh.ch

Wettbewerb «Im Scheinwerferlicht»

→ von Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell

45

2017: Kultur für Alle – für Menschen mit und ohne Behinderung

Ausgezeichnet wird ein besonderes Engagement für eine zugängliche Kultur. Kultur ist ein verbindender Kitt der Gesellschaft. Der Zugang zur Kultur ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für die soziale Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung. Kultur ermöglicht zudem Begegnungen zwischen Menschen, die sich sonst kaum getroffen hätten. Sie hilft uns allen, den Horizont zu erweitern.

Teilnehmen können:

Kulturinstitutionen, Kulturvereine und Kulturschaffende in den Kantonen SG/AI/AR, die einen Beitrag für eine zugängliche Kultur leisten (Beispiele finden Sie in den Unterlagen).

INFORMATION

Die Teilnahmebedingungen und die Wettbewerbsunterlagen können per Mail oder telefonisch bestellt werden bei:

Gabrielle Schneider, Leiterin Pro Infirmis Beratungsstelle Sargans,

→ Tel. 058 775 20 51

→ gabrielle.schneider@proinfirmis.ch

oder unter folgender Adresse abgerufen werden:

→ www.proinfirmis.ch dann Kanton auswählen und auf «Aktuelles» klicken.

Mit Früchten von Hochstamm- bäumen gegen Armut

→ von Margrith und Dres Stupp – Nüesch, Grabs

Ungespritzte und unbehandelte Schweizer Mostbirnen - als Tafelobst ungeeignet - sind der Rohstoff für Birnel. Die Früchte von Hochstamm-Birnbäumen werden gepresst, der Saft wird geklärt, filtriert, entsäuert und konzentriert. Birnel ist süss, fein im Geschmack, sehr bekömmlich und ein reines Naturprodukt. Das hochwertige Konzentrat aus Schweizer Mostbirnen schmeckt wunderbar auf dem Butterbrot, verleiht dem Birchermüesli das gewisse Etwas, intensiviert den fruchtigen Geschmack von Obstkuchen und -desserts, ergibt erfrischende Milchdrinks und vieles mehr. Darüber hinaus ist Birnel leicht verdaulich, nährt, stärkt und bringt den Stoffwechsel ind Schwung. Birnel ist auch für Diabetiker geeignet: 13 Gramm Birnel entsprechen einer Broteinheit.

Durch den Kauf von Birnel machen Sie nicht nur etwas gutes für Ihre Gesundheit, sondern unterstützen auch die Winterhilfe. Gleichzeitig tragen Sie dazu bei,

dass die Hochstammbäume erhalten bleiben und den darauf angewiesenen Vögel ihre natürliche Umgebung bleibt. Birnel ist ein reines Naturprodukt und kann vielfach an Stelle von Zucker verwendet werden.

Seit 1952 vertreibt die Winterhilfe Birnel zu einem günstigen Preis. Der Birnel-Verkauf ist eine zusätzliche Einnahmequelle zur Finanzierung der Hilfsfähigkeit der Winterhilfe.

REGIONALE VERKAUFSSTELLE

Margrith und Dres Stupp – Nüesch
Büntlistrasse 14
9472 Grabs
Tel. 081 771 35 90

Wie Wartau zu seinem Wappen kam

46

→ von Bruno Seifert, Gemeinderat Wartau, Ressort Schule und Jugend

Seit kurzem steht an der alten Schollbergstrasse (auf der Gemeindegrenze) eine Skulptur der beiden Künstler Franz Bucher (Wartau) und Cemal Akkaya (Sargans). Die Skulptur wird geziert durch die beiden Gemeindegewappen. Was als eigenwillige Version des Wartauer Wappens anmutet, entspricht der ältesten Darstellung unseres Gemeindegewappens.



Das erste Wartauer Wappen

Es begann mit der Landesausstellung 1939. Für den unvergessenen Höhenweg, eine Selbstdarstellung unseres Volkes, wurden die rund 3'000 Fähnlein aller Schweizer Gemeinden angefordert. Da stellte sich heraus, dass zahlreiche Gemeinwesen, vor allem Landgemeinden, gar kein Wappen besaßen oder es irgendwann in der Geschichte verloren hatten. So auch Wartau. Aus diesem Grund trat der Gemeinderat von Wartau mehrmals zusammen und diskutierte die Wappenfrage. Entwürfe zweier Künstler wurden geprüft, und schliesslich einigte man sich auf die Burgruine als Wappenfigur. Es war ein reines Fantasieprodukt, aber wenigstens ein sinnvolles, da Wappenbild und Gemeindegewappennamen harmonisierten.

Die Wappenscheibe in einer Londoner Sammlung

Die Herren Gemeinderäte hätten es sich einfacher machen können. Statt nach einem neuen Wappenbild zu

suchen, hätten sie bloss den Rat von Prof. Paul Boesch aus Zürich befolgen und sich die Londoner Privatsammlung des F.E. Sidney anschauen müssen. Dort hat nämlich der Zürcher Professor eine seltsame Entdeckung gemacht; eine herrliche Wappenscheibe aus dem Jahre 1632, auf welcher eindeutig auf hellem Feld geschrieben steht: «Ein Ersame gmein Wartauw». Es kann kaum daran gezweifelt werden, dass es sich dabei um unsere Gemeinde handelt. Wie diese Wappenscheibe nach London gekommen ist und wer sie anfertigen liess, wird wohl immer im Dunkel der über dreihundertachtzig Jahre bleiben, die seither verflossen sind. Aber ihre Geschichte seit der Entdeckung kennt man genau: Dr. Erwin Rothenhäusler, Kunstantiquar auf dem Nidberg ob Mels, hatte sie in London gekauft und bot sie den Wartauern zum Preis von 800 Franken an. Doch die Wartauer hatten damals wohl andere finanzielle Sorgen – man steckte 1936 immer noch in schwerer Krise. Auf alle Fälle schauten sie sich die Scheibe kaum richtig an, sonst hätten sie das herrliche Wappen mit den zwei stilisierten Rebzweigen sicher schon damals gewählt.

An der Landi flatterte 1939 das Fähnchen mit der Burgruine als Wappenbild, von der bunten Decke des Höhenwegs, und die Wartauer taten es allen anderen Besuchern gleich: Sie suchten unter all den 3'000 Gemeindegewappen ihr eigenes und fühlten sich geehrt und vertreten, wenn sie es endlich gefunden hatten.

Die Wappenscheibe geriet schliesslich in die Hände von A. F. Gehrig aus Zürich, der sie der Gemeinde Wartau testamentarisch vermachte. Er starb am 7. Oktober 1973, und kurz darauf holten die Vertreter der Gemeinde das kostbare Wappenbild ins Wartau – ohne einen Franken dafür zu bezahlen. Ohne die hochherzige Geste des Herrn Gehrig wäre die Wappenscheibe wohl für immer in irgendeiner Privatsammlung verschwunden.

Es ist das Wartauer Wappen

Fortan verschwand die Burgruine aus dem Wappenbild und machte den beiden gekreuzten Rebzweigen mit dem goldenen Stern darüber Platz.

Quelle: This Adank

Impressum

Herausgeberin
Redaktion
Gestaltung, Satz
Papier

Politische Gemeinde Wartau
Gemeinderatskanzlei
Typolay AG
«RecyStar Polar», Recycling,
ausgezeichnet mit dem «Blauen Engel»



WARTAU



Gemeinde mit Zukunft



Politische Gemeinde Wartau

Poststrasse 51
9478 Azmoos
Tel. 058 228 20 50
Fax 058 228 20 55

info@wartau.ch
→ www.wartau.ch



Energiestadt Wartau

Gemeinde mit Zukunft